

**Pränumerations-Preise:**  
 für Arad:  
 Ganzjährig 12 fl. — Halbjährig 6 fl.  
 Vierteljährig 3 fl.  
 Mit täglicher Postersendung:  
 Ganzjährig 14 fl. — Halbjährig 7 fl.  
 Vierteljährig 3 fl. 50 kr.  
 Das Abendsblatt pr. Quartal 1 fl. öst. W.

# Arader Zeitung.

**Redaktion:**  
 im Binkler'schen Neugebäude, 1. St. 10.  
**Expeditiions- und Insertions-Bureau:**  
 Hauptplatz, 5. Goldschneider's Buchhandlung.  
 Einblendungen für das „Journal Aller“ und  
 dgl. werden mit 20 Kfr. die Zeile berechnet.  
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

**Nro. 218. Sonntag den 1. September 1861. (Morgenblatt.) X. Jahrgang.**

**Arad, 31. August.**

Die General-Debatte im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes ist gestern mit der Rede des Staatsministers v. Schmerling, von welcher unser weiter unten folgender Bericht einen gedrängten Auszug bringt, geschlossen und die Sitzung sodann bis zum 5. September vertagt worden, ohne daß es, wie es scheint, zu einer Abstimmung über den vom Komitee vorgelegten Adressentwurf gekommen wäre. Das Resultat kann jedoch, da die „leeren Stühle“ auf welche Smolka in so berechteter Weise hinwies, bei der Abstimmung nicht gezählt werden, kaum zweifelhaft sein. Das Ministerium wird ein Vertrauensvotum erhalten, seine Politik gegen Ungarn wird von der centralistischen Majorität gebilligt werden und das selbe wird, gestützt durch dieses Votum, in seinen Maßregeln gegen Ungarn und die andern widerspänstigen Länder fortfahren. Eine der ersten dürfte die Auflösung des kroatischen Landtages sein, der zunächst die Einberufung eines siebenbürgischen Landtages folgen dürfte, weil dieses nöthig ist, um den Reichsrath dann der Form nach zum weiteren erklären und die drängenden Finanz-Angelegenheiten seiner Verathung unterbreiten zu können. Die Situation dürfte sich demnach in der nächsten Zeit im Wesentlichen schwerlich ändern, abgesehen davon, daß in Ungarn anstatt des bisherigen Municipal-Systems in Folge der Auflösung von mehr oder weniger Komitats- und Stadt-Repräsentanzen an den meisten Orten ein Administrativ-Regime, durch k. Kommissäre und von diesen im Sinne der Instruktion berufene „Vertrauensmänner“ gegandhabt, Platz greifen dürfte.

Welche mächtige Wirkung die Rede Smolka's auch in den deutschen Provinzen des Reiches hervorgerufen, ersehen wir aus der in Graz erscheinenden „Volksstimme“, welche ihren Gefühlen in folgenden Worten Ausdruck gibt:  
 „Das Ereigniß des Tages ist die große Rede Dr. Smolka's gegen den Adress-Entwurf der Reuner-Kommission im Abgeordnetenhaus. Ein Mann wie Smolka, der so lange Jahre als ein Märtyrer der Freiheit die schwersten Leiden ertrug; im Kerker wie am Präsidienstuhle des Reichstages von 1848 und in der zwölfjährigen Duldsperiode treu an seiner Ueberzeugung hing; jener Mann, der mit Mar-morruhe und ohne oratorische Floskeln die ganze Wahrheit der Situation schilderte und den selbst die Fanatiker der Centralisation nur mit scheuer Zurückhaltung anzugreifen wagten; dieser große Redner der Förderalisten war der Erste, der mit gewaltigen Argumenten im Abgeordnetenhaus den Abgrund zeigte, in welchen die unselige centralistische Politik des Ministeriums Ungarn stürzte und dem die andern Länder nachfolgen sollten.“

Nur einem so makellosen politischen Charakter, der sich die Achtung aller Parteien erzwang, konnte es gelingen, der Polizei des Präsidiums und der erdrückenden Majorität des Hauses zu entgehen und eine Rede durchzuführen, welche die Gerechtigkeit der ungarischen Sache aufs Schild hebe, nicht nur in Ungarn und bei der überwiegenden Majorität der Völker Oesterreichs, die nach Förderung streben, einen lauten Wiederhall finden wird, sondern in ganz Europa erregen muß.

„Und bei dieser Gelegenheit müssen wir Deutsche, die wir es mit unserer und der Freiheit anderer Völker ehrlich meinen, mit Beschämung sehen, daß es nicht einen einzigen Stammesgenossen im Unterhause des Reichsrathes gibt, der für die zerrüttete Freiheit eines Nachbarvolkes seine Stimme erhebt. Wieder muß es ein Repräsentant jenes unglücklichen Volkes sein, das den Leidensbecher bis zur Keige geleert, das gedrückelt und in seinen heiligsten nationalen und politischen Rechten verletzt unter dem Joche knirscht und das soeben Karätschen und Bayonette nicht hindern können, für das verlorene Vaterland zu beten; — wieder muß es einer der Söhne des unglücklichen Polens sein, die auf allen Schicksalsfeldern, wo für die Freiheit gekämpft wird, mit-kämpfen und fielen und jetzt zu Tausenden und Aber-Tausenden in Kerker und Verbannung schmachten; wieder ist es der Pole, der uns Deutschen den Rang abläuft und mit wahren Sympathien die Fahne der politischen und nationalen Freiheit vorantreibt. Warum sitzt keiner unserer Gesinnungsgenossen im Reichsrathe, während doch unsere Zahl außerhalb den Wänden des Hauses vor dem Schottenthore eine so bedeutende ist? — Weil ein schlechtes Wahlgesetz aus spießbürgerlichen Elementen submissive Landtage gebildet und weil submissive Landtage wieder nur spießbürgerliche Elemente in den Reichsrath senden konnten.“

Die deutsche unabhängige liberale Partei ist in diesem Reichsrathe nicht vertreten, die Repräsentanten dieser Partei leben in der Verbannung oder sie sind, ihrer politischen Rechte beraubt, weder aktiv noch passiv wahlbefähigt erklärt worden. Eine Parteiorganisation war überdies unmöglich, weil das Vereinsrecht nicht existirt und die Presse in den Händen der Gegner sich befindet.

So kam es, daß die Giska, Mühlfeld, Kuranda und sonstige Schleppträger des offiziellen Liberalismus die wahren Repräsentanten einer Politik wurden, die im besten Falle mit einem entwürdigenden Schein-Konstitutionalismus oder mit dem völligen Zugrundegehen jedes wie immer gearteten Repräsentativsystems enden wird.“

„Dr. D.“ beleuchtet das Verfahren des Pesther Komitats und der übrigen Jurisdiktionen im Hinblick auf die Auflösung des Landtages, und geht eben von diesem Ereigniß aus, um das Verfahren der Jurisdiktionen zu rechtfertigen. Das Recht der Krone, heißt es in dem Artikel, besteht nicht in der starren Verleugnung der Wünsche der Nation, sondern

darin, daß die Krone, wenn sie die Vertretung der Nation nicht für den treuen Ausdruck des Willens der Nation hält, sich auf die Nation selbst berufen kann, welche entweder ihre frühere Vertretung, oder die Voraussetzung der Regierung rechtfertigt. Das ist der Sinn der Landtagsauflösung in konstitutionellen Ländern. So haben in unserem Vaterlande die Jurisdiktionen, so hat die Nation sie aufgeföhrt. Und das erklärt auch ihr gegenwärtiges Verfahren. Die Beschuldigung, mit welcher unsere Repräsentanten und Magnaten nach Hause geschickt wurden, besteht eben darin, daß der 1861er Landtag nicht nach der Absicht und dem Willen der Nation verfuhr; es sei daher notwendig, daß die ungarische Nation sich durch eine treuere Vertretung äußern könne. Auch der Umstand, daß die Jurisdiktionen des Landes auf die Befestigung nicht mehr durch Instruktionen Einfluß nehmen könnten, diene den Regierungsorganen als Beweisgrund bei ihrer Behauptung, daß der Landtag die Gesinnung der Nation nicht ausgedrückt habe. Unter solchen Umständen haben die Jurisdiktionen nach Auflösung des Landtages nichts weiter zu thun, als die Repräsentanten zu rechtfertigen, oder zu desavouiren. Wenn indeß der Landtag nach dem Willen der Nation verfuhr, so ist dessen Rechtfertigung den Beschuldigungen des Auflösungsdekretes gegenüber um so notwendiger und natürlicher, da die kaiserliche Mittheilung einerseits die früheren Beschuldigungen durch neue vermehrt, andererseits das Festhalten am Patent vom 26. Februar ausspricht, was hinsichtlich Ungarns nur in der Voraussetzung des Landesfürsten geschehen kann, der ungarische Landtag habe den Willen Ungarns nicht treu ausgedrückt. Doch möglich, daß wir uns in dieser Auffassung täuschen. Geht doch die dispoitrende Gewalt, wie die „Mittheilung“ es beweist, vom Gesichtspunkt der Machtvollkommenheit aus, und — widerlegt mit den Argumenten deselben die Forderungen des Gesetzes. In diesem Falle kommt zwar bei Erledigung der Angelegenheiten der Wille der Nation nicht in Betracht; aber das Land hat auch dann die Aufgabe gegen die Vollgewalt zu protestiren und seine entschiedene Anhänglichkeit an das Gesetz zu erklären, was nicht deutlicher geschehen könnte, als indem ausgesprochen wurde, daß der aufgelöste Landtag den Willen der Nation nicht treu ausgedrückt habe. Von diesem Gesichtspunkt muß man das Verfahren des Pesther Komitats und der übrigen Jurisdiktionen beurtheilen, die indem sie den Protest des Landtages zu ihrem eigenen machen, der Krone nicht das Recht absprechen, daß sie den Landtag im Sinne des Gesetzes auflösen kann.

## Vom Reichsrath.

(Sitzung des Herrenhauses vom 30. August.)

P. Während der durch den Adressentwurf im Abgeordnetenhaus abermals mit verdoppelter Stärke aufgetauchte Parteikampf noch nicht ausgefochten, während dieses Haus noch nicht einmal über die Generaldebatte in dieser Angelegenheit hinaus ist, hat bereits das Präsidium des Herrenhauses für heute eine Sitzung ausgeschrieben, um den Mitgliedern des genannten Hauses die auf die überreichte Adresse von Sr. Majestät dem Kaiser gegebene Antwort mitzutheilen. Es hatten sich zu dem Ende die Mitglieder fast vollständig eingefunden. Die Logen waren fast leer und der enge Raum der Gallerie nur spärlich besetzt. Auf der Ministerbank befanden sich Reichberg und Degenfeld.

Um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde die Sitzung eröffnet und das Protokoll der letzten Sitzung verlesen, nach dessen Vereinbarung Graf Leo Thun das Wort ergriff, um sich zu entschuldigen, daß er in der vorigen Sitzung bei Gelegenheit als ihm der Ordnungsruf des Präsidenten zu Theil wurde, die Worte des Präsidenten nicht genau verstanden habe und gab zugleich die Erklärung ab, daß er sich dem Ausspruch des Präsidenten ebenso willig gefügt haben würde, wie dem Beschlusse des ganzen Hauses.

Präsident: „Ich erlaube mir darauf zu erwidern, daß das Recht des Präsidenten bezüglich der Redefreiheit nur ein negatives ist, er darf nur abwehren, hat nur zu sagen, was in einem bestimmten Augenblicke nicht passend ist, er hat aber keine Affirmation, ein Zugeständniß zu ertheilen. Das Haus allein hat das Recht darüber sich auszusprechen, ob es eine oder die andere Rede fortgesetzt wissen und anhören will.“ — Der Präsident trägt hierauf den Bericht der Deputation über die Empfangnahme der Adresse durch Sr. Majestät vor, wobei sich das ganze Haus erhebt.

Präsident: „Die aus der Sitzung vom 27. d. M. in das Allerh. Hoflager entsendete Deputation wurde am gestrigen Tage um  $\frac{1}{2}$  1 Uhr von Sr. Majestät allergnädigst empfangen. Ich habe die Uebergabe der Adresse mit folgenden Worten eingeleitet die Ehre gehabt: „Ev. k. k. Apostolische Majestät! In jeder ernstlichen Stunde, welche Allerhöchsthren väterlichen Walten begegnet, drängt es die Mitglieder des Herrenhauses sich Euer Majestät in Ehrfurcht zu nahen und den herben Empfindungen, welche die Ausübung schwerer Regentpflicht in sich trägt, die Darlegung unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit entgegenzusetzen. Im gegenwärtigen Augenblicke, in welchem es zur unabweislichen Pflicht wurde, des ungarischen Landtages überberathenen Widerstand zu brechen, welcher gegen die Macht und die Rechte der Krone und gegen die von Euer Majestät vertheilten Staatsgrundgesetze gerichtet war, fühlte das Herrenhaus um so lebhafter das Verlangen, seinen patriotischen Gefühlen und Erwartungen Worte zu leihen, als ihm der schwere Beruf zu Theil ist, der treue Wächter jener unantastbaren

Güter zu sein, welche die Allerhöchsten Beschlüsse über jede Anfechtung erhaben stellen. Deshalb wurde uns die ehrenvolle Mission, Euer Majestät die in einer Adresse des treugehörigsten Herrenhauses des Reichsrathes niedergelegten loyalen Kundgebungen ehrerbietigst zu unterbreiten.“

Der Himmel beschütze und stärke Euer Majestät erleuchtete Willenskraft in der warmen Fürsorge für das Gesamtwohl des großen Kaiserreiches. Die Liebe zu dem angestammten Herrscherhause ist eine Macht in Oesterreich, diese wird, sie muß alle Verirrten an sich ziehen und der Doppelaar wird mit ungeheilter Kraft alle Stämme unter gleichen, verfassungsmäßigen Rechten schützen. (Bravo.)

Sr. Majestät der Kaiser erwiderten hierauf:  
 „Die Gesinnung des Edelmuthes, der Thakraft und Verfassungstreue, welche in der Adresse des Herrenhauses Ausdruck erhalten haben, dienen Mir zur wahren Befriedigung und ehren das Haus.“

„Ich lege Werth darauf, daß das Herrenhaus hierin zugleich die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit Meines mit Festigkeit durchzuführenden Werkes ausgesprochen hat.“

„In treuer Anhänglichkeit stellen die Mitberben einer ruhmreichen Vergangenheit sich Mir zur Seite als Mitgründer einer Zukunft, in deren Schooß Oesterreichs Macht und Wohlfahrt durch freie Bewegung der Kräfte unter dem Schutze der Verfassung sich glücklich entfalten soll. Das Herrenhaus erwartet, daß die Erinnerung an die glänzenden Thaten gegenseitiger Hilfe seit Jahrhunderten, nun nicht minder die kräftige Einigung unter den Stämmen Oesterreichs gewähren werde. Auch Ich vertraue auf das Band des in guten und bösen Tagen erprobten Brudersinnes und auf die Erkenntnis, daß der Wettstreit im gemeinsamen Streben die Entwicklung der gleichberechtigten Völker Oesterreichs besser fördere als deren Vereinzelung.“

„Verkünden Sie dem Herrenhause Meinen Dank und versichern Sie dasselbe Meiner kaiserlichen Huld und Gnade!“

Die Versammlung brachte hierauf ein dreimaliges Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus, und da hiemit die Tagesordnung erschöpft war, wurde die Sitzung geschlossen und vorläufig bis 5. September vertagt.

(Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 30. August.)

Die Logen sind nicht besetzt. Auf der Ministerbank befinden sich: Schmerling, Wickenburg, Lasser, Pratokevera und Plener. Gegenstand der Tagesordnung ist die Fortsetzung der Generaldebatte über den Adressentwurf. Es haben sich neuerdings mehrere Redner einschreiben lassen, darunter Graf Potocky, Dr. Brauner, Professor Brinz, Dr. Kuranda.

Dr. Brauner erhält das Wort. Er anerkennt vor Allem, daß die Redefreiheit im Hause in anerkennenswerther Weise geübt werden kann und er meint, es sei dies ein Triumph des Abgeordnetenhauses. Nachdem von Seite der Rechten auch nicht ein Mitglied in die Kommission zur Verathung des Adressentwurfes gewählt worden sei, hält er es für seine Pflicht, Alles das nunmehr vorzubringen, was ein Gesinnungsgenosse, wäre er in die Kommission gewählt worden, in derselben vorgebracht hätte. Gewiß würde ein Minoritätsentwurf dem Hause sodann vorgelegt worden sein, nachdem es jedoch nicht geschehen, müsse er in mehrfacher Beziehung dem vorliegenden Adressentwurf entgegengetreten. Der Redner bespreitet nun vor Allem die Kompetenz des Reichsrathes und wiederholt alle jene Gründe, die bereits von einem Vorredner und Parteigenossen ausführlich erörtert wurden. Im Laufe seiner Rede tritt Dr. Brauner dem Bischof Witwinowicz entgegen, der in der vorletzten Sitzung über die Alphabeten-Schlacht der Ruthenen gesprochen. Dr. Brauner läßt sich fast in einen Elementar-Unterricht der ruthenischen Sprache ein und verliert so das Terrain, auf dem er sich eigentlich zu bewegen hätte. — Nach ihm sprach Dr. Kuranda. Zwei Ansichten, sagt er, haben sich im Laufe der Adressdebatte in diesem Hause kundgegeben. Die eine Ansicht negirt das Oktoberdiplom, während die andere sich über das Februarpatent hinaussetzt; beide sind aber in dem einem Punkte einig, daß der Reichsrath zur Botirung einer Adresse nicht kompetent sei und meinen, der Reichsrath sei nicht berechtigt, sich zwischen Kaiser und Nation zu drängen und in einem Streite ein entscheidendes Votum abzugeben. Ich, meine Herren! betrachte die Sache von einem ganz andern Standpunkte. Ich glaube, es sind zwei Parteien im Streite; eine Partei sind wir, der engere Reichsrath, die andere Partei der ungar. Landtag und beide Parteien haben sich dem Ausspruche des Richters, der hier Sr. Majestät ist, gefügt. Die eine Partei, nämlich der ungar. Landtag, hat in entschieden negativer Weise gesprochen. Uns steht es nun zu, eine Antwort zu geben und unsere Ansichten auszusprechen. Herr Franz Deák, der große ungarische Patriot und der geistreiche Jurist Ungarns hat mit mächtigem Aufwand von Geist die Geschichte Ungarns in seiner Antwortadresse an den König detaillirt und nachgewiesen, daß in Ungarn nie eine Real- sondern immer eine Personalunion bestanden. Er ist aber mit seinen Daten nur bis zum Jahre 1848 gegangen. Vom Jahre 1848 angefangen aber sind die Brüderstaaten Oesterreich und Ungarn so eng aneinandergeküpft worden, haben sich so durch gleiche Schicksale ineinander ver-

er ansehnlich, in Komptan-  
 aben sich gegen gestern  
 klungen im Abgeordneten-  
 gramme übten einen be-  
 der Börse.

**Staatspapiere in Wien**  
 1861.

68.15
80.95
740.—
174.60

ng der nachstehenden Regal-Be-  
 am 9 September 1861, Früh  
 Pöschke Domänenamts-Rath  
 den neuerlichen öffentlichen Ver-  
 orbehalten der höhern Genehmig-  
 gegeben wird, namentlich:  
 chankfreigabe in der Ko-  
 Pratos auf 6 Jahre.  
 werden gestimmt eingeladen,  
 vore. Neugilde und mit der zur  
 der Herrschaft dienenden, mittels  
 über grundbücherlich eingetra-  
 lautenden Hypothekar- oder  
 fänden zu leisten möglichen Rau-  
 am oberbestimmten Ort und Tage  
 zu wollen.  
 edingnisse können bei dem gefe-  
 rnannte eingesehen werden.  
 Offerte sind bis zum Vorabende  
 einzureichen, die später anlan-  
 nicht berücksichtigt werden.  
 lössener Exkitation werden keine  
 enommen.  
 27. August 1861.  
 Das k. k. Verwalteramt

**Man sucht ein**  
**irtetes Zimmer**  
 r Nähe des Hotel  
 für einen Herrn, und  
 gef. Adressen bei dem  
 r dieses Hotels ab-  
 n.  
 (998-2,2)

**ortoletti.**  
**gsmittel** bereits mehrfach  
 Vergnügen. Bönen die treffliche  
 er bekannten ähnlichen Remedien

**Carl Sieber.**

**renverteilungsmittel**  
 fl. 26 fr., in kleinen  
 ht zu haben in der Haupt-

**ST in Arad,**  
 zu den 3 Löwen.“

**August 1861.**

	Geld	Waare
40 fl.	35.75	36.25
ischgr. 20	22.75	23.25
ein 20	22.75	23.25
nich 10	14.50	15.—
(3 Monat).		
100 fl. holl.	116.10	116.50
00 fl. südd.	116.35	116.50
Thl.	102.25	102.50
00 fl. südd.	116.35	116.50
00 M. B.	102.25	102.50
L. T.	138.25	138.40
L. St.	138.20	138.30
41.	54.15	54.20
Francs	—	—
ge Sicht.		
00 wall. P.	—	—
t. P.	—	—
ntanten.		
	18.93	18.90
ten	6.57	6.59
ten	6.56	6.58
or	10.97	10.98
or	19.06	19.10
or	11.30	11.34
or	11.52	11.55
edrichsdor	13.82	13.87
ereichs	2.5	2.5 $\frac{1}{2}$
ssenaw.	137.—	137.25

Discomptl. 6 $\frac{1}{2}$  — 6 $\frac{1}{2}$   
 o. II. u. l. S.  
 ompt für Wechsel 5  
 30 Tage  
 für läng. Sicht. 5 $\frac{1}{2}$   
 ile u. Effekt.-Vorsch. 5 $\frac{1}{2}$   
 tional-Coupon 137.— 137.25

inkler'schen Neugebäude.

weht, daß eine Personalunion nun und nimmermehr möglich und denkbar ist.

Bedenken Sie wohl, meine Herrn! was Oesterreich für Ungarn gethan, wie viele Millionen es geopfert, um den Handel, den Verkehr und die Industrie Ungarns zu heben, und was uns schließlich die Revolution in Ungarn gekostet hat. In welche Zwitterstellung ist nicht Oesterreich gerathen, daß es im ungarischen Feldzuge die Hilfe Russlands in Anspruch nehmen mußte und als später der Krimkrieg ausgebrochen, welche Schwierigkeiten bereitete da dieses Ereigniß der österreichischen Monarchie, die auf der einen Seite sich dankbar zeigen und auf der anderen Seite aber aus politischen Rücksichten den Krieg nicht billigen wollte. . . . Wenn man davon spricht, ob man dem Ministerium ein Vertrauensvotum oder ein Mißtrauensvotum geben solle, so muß ich erklären, daß es mir unbegreiflich ist, wie man denn sagen könne, man wolle dem Ministerium ein Mißtrauensvotum geben. Dem Ministerium wäre dann ein Mißtrauensvotum zu geben, wenn es von der Bahn, die es ein für allemal eingeschlagen, abgewichen wäre, wenn dieses Ministerium den Kaiser verleitet hätte, in der Politik nunmehr eine andere Richtung einzuschlagen. Wenn aber das Ministerium konsequent seine politische Richtung verfolgt, so ist ihm dafür ein Vertrauensvotum anzusetzen. Der Redner schloß seinen durch oftmaligen Beifall unterbrochenen Vortrag mit verschönten Worten und sprach den Wunsch aus, daß Alle für den Adreßentwurf stimmen mögen.

Hierauf sprachen noch Graf Potoki und Dr. Klauß gegen den Adreßentwurf und Herr Schindler für denselben. Letzterer hielt seine Jungferrede, und die Zuhörer waren nicht sehr erbaunt davon. Um 2 Uhr wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrochen und Nachmittag findet die Fortsetzung der Generaldebatte statt. Die nächste Sitzung wird erst Donnerstag stattfinden, da 50 Mitglieder des Abgeordnetenhauses zu den Eröffnungsfeierlichkeiten der Passauer Eisenbahn eingeladen sind.

Bei Wiederaufnahme der Sitzung wurde Schluß der Debatte beantragt, worauf die Linke Dr. Brinz und die Gegner der Adresse Dr. Prazaß zu ihren Generalrednern wählten. Auch Graf Lam erhielt das Wort um seinen eingebrachten Gegenentwurf zu verteidigen. Zum Schluß sprach noch Ritter v. Schmerling um die Regierungspolitik zu rechtfertigen.

„Nach einer Debatte voller Lebendigkeit, sagt er, nach einer Debatte, an welcher die bedeutendsten Redner Theil genommen, würde es sich die Regierung erspart haben, das Wort zu ergreifen, allein die Bedeutung des Tages und die Angriffe, welche das Ministerium anhören mußte, werden es entschuldigen. Man hat den Vorgang der Mittheilung infonstitutionell genannt und dem Ministerium vorgeworfen, es habe dies gethan, um ein Vertrauensvotum zu erzielen. Dagegen müßte sich die Regierung verwahren. Auch in anderen Staaten geschehen Mittheilungen im Namen des Monarchen, namentlich in Großbritannien. Dem ungarischen Landtage gebühren die Mittheilungen im Namen des Kaisers, also gewiß auch dem Reichsrathe; das Ministerium habe in keiner Weise den Glanz der Krone benützt; der Kaiser ist der Träger der Exekutive; die Anschauungen bei Auflösung des ungarischen Landtages mußten vom Kaiser getheilt werden, um praktisch zu werden. Das Ministerium erklärt unumwunden, daß es die volle Verantwortlichkeit übernimmt. Das Ministerium ist übrigens auf kein Vertrauensvotum ausgegangen. Wenn es ihm gelingt, ein solches zu erringen, so ist es stolz darauf. Als konstitutionelle Regierung muß sie das größte Gewicht darauf legen, daß sie in Uebereinstimmung mit der Volksvertretung handle. Es lagen übrigens Gründe höherer Nothwendigkeit vor, um die Mittheilung zu machen. Rücksichten der Höflichkeit schon hätten es geboten, dem Reichsrathe solche große Maßregeln anzukündigen. Aber noch mehr. Der ungarische Landtag war berufen und aufgefordert den Reichsrath zu beschicken. Er kam der Aufforderung nicht nach und dies mußte deshalb angekündigt werden, so wie, daß die Regierung wegen Zurückweisung der Verfassung den Landtag aufgelöst habe. Aus diesen Gründen ist die Mittheilung erfolgt, nicht aber, um ein Vertrauens- oder Mißtrauensvotum herbeizuführen. Zum Schluß seiner Rede sucht Herr von Schmerling die frühere Regierung zu verteidigen, welche das materielle Wohl gefördert habe und daher keine Mißregierung genannt werden könne.“

**B. Pest.** 30. August. Die betreffende Sitzung zur Auflösung der städtischen Repräsentanz von Pest hat heute noch nicht stattgefunden, sondern ist auf Morgen angesetzt. So wäre denn nun die Komitats-Kommission und städtische Repräsentanz in Pest ihrer amtlichen Wirksamkeit enthoben und wird man es hoffentlich entschuldigen, wenn wir den ganz natürlichen Wunsch hegen, zu erfahren, wie denn von nun an im konstitutionellen Sinne weiter amirt werden soll. Für dieses Räthsel fehlt uns eine entsprechende Lösung, wie uns der für die Auflösung der betreffenden Korporationen angegebene Grund nach konstitutionellen Begriffen nicht recht klar erscheint. Es heißt in dem Erlaß an das Komitat zwar, der Beitritt zu dem Protest des Landtags gegen die Auflösung desselben, beleidige die Majestätsrechte; dieser Auffassung der Sachlage dürfte aber wohl nicht ein jeder Unbefangene zustimmen; die Gründe dafür liegen so nahe und sind auch bereits so oft besprochen, daß wir eine Wiederholung derselben für überflüssig halten. Genug, die Korporationen werden nicht mehr wirken, sondern der faktischen Gewalt weichen. So weit halten wir heute, es fragt sich aber, was Morgen werden, wer im Stadthause, wer im Komitathause disponiren soll; die Auflösung ist doch schließlich nicht genügend, es muß auch etwas anderes an die Stelle des Aufgelösten gestellt werden, wenn man uns nicht gewaltfam der Anarchie entgegen treiben will.

Heute spricht die ganze Stadt von nichts anderem, wie von der großen Rede, welche Smolka im Reichsrathe zur Vertbeidigung des ungarischen Rechtes gehalten. Es sind dies die ersten Resultate der Verhandlungen, welche der

Polenführer bei seiner Anwesenheit in Pest mit den Notabilitäten des ungarischen Landtages gepflogen. Ob die Bemühungen Smolka's und seiner Freunde zu Gunsten der ungarischen Sache einen Erfolg haben werden, darüber läßt sich heute, wo die Debatte im Reichsrath nicht beendet ist, noch gar nichts bestimmen. Die moralische Bedeutung läßt sich aber unter keinem Verhältnisse abschwächen und dies ist momentan wohl die Hauptsache. Der Kern der ganzen Angelegenheit ist ein Sturm auf das Ministerium Schmerling, und dieser Sturm, an sich schon bedeutend, findet auch außer dem Reichsrath, in der Haltung des kroatischen Landtags, der Botschaft an den Reichsrath gegenüber, eine wesentliche Unterstützung. Die Kroaten wollen den Reichsrath nun einmal nicht beschiden und bringen zur Unterstützung dieser Weigerung das sehr trüftige Argument vor, sie halten fest an ihrer alten Verfassung, die durch nichts verwirkt sei; bekanntlich heißt es in der betreffenden Botschaft, Ungarn habe seine Verfassung durch die Revolution selbst zerrümmert. Man ist hier nun sehr begierig, wie sich Herr v. Schmerling dieser Verlegenheit entziehen und ohne einen Gewaltschritt die Kroaten ihrer Verfassung verlustig erklären will. Wenn nun noch zu dieser Kalamität der Austritt der Polen aus dem Reichsrath sich gesellen sollte, dann dürfte es auf die Dauer sehr schwer werden, ein politisches Problem durchzuführen, welches faktisch die Majorität der Bevölkerung der Monarchie gegen sich hat und sich auf jeden Schritt weiter als vollkommen undurchführbar zeigt. Diese Erkenntniß herrscht hier allgemein und so mag es sich denn auch in der natürlichsten Weise erklären, daß man all den Vorgängen der letzten Tage mit einer Ruhe und Gleichmüthigkeit zusieht, die unter andern Verhältnissen kaum zu erklären wäre. Man tröstet sich eben mit dem Gedanken, daß die Zustände, sowie sie gegenwärtig sich entwickelt haben, nicht von längerer Dauer sein können.

Die Bitterung, welche mehrere Tage sehr rauh, ja fast kalt zu nennen war, hat sich wieder zum Besseren gewendet, so zwar, daß wir es nicht leicht schöner verlangen können. Unter solchen Verhältnissen sind die Aussichten auf eine außerordentlich gute Weisung wieder im Steigen begriffen; tritt jetzt nicht ein jäher Wechsel ein, dann haben wir eine Wiederholung des Jahres 1834 vor uns.

**Neufahrn.** 30. August. (T. D.) Gestern war die Stadt glänzend beleuchtet. Das Volk durchzog unter Musikklängen, Abzingen nationaler Lieder, Ehen- und Jubiläumsvorwürfen die Stadt. Heute bewirthete der Bürgermeister Wiletics die Repräsentanten der ungarischen und serbischen Literatur. Patriotische Toaste wurden ausgebracht. Abends Ball, womit die Feier geschlossen ist.

**Lemberg.** 27. August. Der „Press“ wird von hier geschrieben:

„Der Moment, den unsere Nationalen seit Wochen bereits erwarten, und an den sich die buntesten Konjekturen knüpfen, ist endlich eingetreten. Daß der Auflösung des ungarischen Landtags die Auflösung des Reichsraths folgen werde, ist in ihren Augen ein feststehendes Axiom. Die Adresse, die sie in ihren Augen ein feststehendes Axiom, wird die Klippe sein, an der die Projekte einer österreichischen Gesamtverfassung scheitern werden. Auch der „Przeglon“ glaubt, daß eine solche Katastrophe eintreten werde. Es ist natürlich, daß dieses Blatt die in der ungarischen Frage getroffene Entscheidung durchaus mißbilligt; das Vorgehen Schmerling's führt nach seiner Behauptung zur Vernichtung der letzten Freiheitshoffnung, zum auswärtigen und zum Bürgerkriege. Um so größer sei die Pflicht der slavischen Reichsraths-Abgeordneten, die Rechte der autonomen Nationalitäten gegen die germanistischen Zentralisations-Tendenzen zu verteidigen und vor dem Zerfallismus der Linken des Reichsrathes zu schützen. „In diesem so hochwichtigen Moment — so schließt der „Przeglon“ seinen Aufruf an die Vertreter Galiziens — aber auch nur in diesem Momente ist es Pflicht unserer Abgeordneten, dort zu bleiben, wohin sie das Vertrauen des Landes berief; sie müssen bleiben, um die Autonomie unseres Landes zu wahren; um, falls es nöthig wäre, die Sache der Magyaren zu verfechten; um die Gefahren abzuwenden, welche den nicht-germanischen Nationalitäten Oesterreichs von Seiten der germanischen Zentralisatoren drohen. Es ist dies eine schwere Aufgabe, um so größer das Verdienst unserer Abgeordneten, wenn sie dieselbe würdig erfüllen.“

Eine andere Frage neben der über das Verbleiben unserer Abgeordneten beginnt jetzt hier und da aufzutreten; die Frage, was mit dem Landesbudget geschehen werde, da bekanntlich der galizische Landtag auf Smolka's Antrag die Regierungsvorlage wegen Ermächtigung des Landesauschusses, das Budget zu votiren, verwarf und um seine Wiedereinberufung bis längstens 1. Oktober nachsuchte.

Diese Angelegenheit scheint eine dem heutigen „Przeglon“ aus Wien gemeldete Nachricht zu betreffen, derzufolge der Staatsminister erklärt habe, die Reichsraths-sesssion werde bis Ende September zu Ende gehen, worauf die Einberufung der Landtage in den ersten Tagen des Monats Oktober folgen werde.

**Magusa.** 24. August. Von ganz verlässlicher Seite erfahre ich, der oberste Gerichts- und Kassationshof in Wien habe zur Fortsetzung der Spezialuntersuchung und Schlussverhandlung wider die wegen der in Magusavechia am 18. März l. J. stattgefundenen Auftritte eingezogenen, des Verbrechens der Majestätsbeleidigung und der Störung der öffentlichen Ruhe beschuldigten Nationalmänner: de Gjorgje Bragolon, Misko Klacik, Dr. Gavranic u. m. a. statt des Landesgerichts in Zara das Kreisgericht in Magusa zu delegiren befunden. Die Voruntersuchung, bei welcher über 250 Zeugen vernommen wurden, war schon früher zu Ende geführt worden.

### Ein Schreiben Klapka's.

Die in unserem heutigen Abendblatte nach der „Augsb. Allg. Ztg.“ gebrachte Nachricht, daß Klapka die Führung der Emigration übernommen, scheint sich zu

bestätigen, und wird bereits von mehreren Blättern das nachstehende Schreiben desselben an Garibaldi veröffentlicht, welches als ein neues Programm der Emigration betrachtet werden kann. Das Schreiben lautet:

General! Ich habe Ihre berebte Ansprache an die Romanen gelesen, in welchen Sie dieselben zur Einigkeit und zum Zusammenwirken mit den Ungarn ermahnen. Geben Sie, daß dieser weise Rath befolgt werde, und daß die sich entgegenstehenden Parteien erkennen, es sei endlich die Stunde gekommen, in der sich alle Kräfte zu einem Bunde vereinen müssen. Dies ist das einzige Mittel, jene Rabalen zu nichte zu machen, welche die europäische Reaktion so geschickt angezettelt hat.

In der That sind es nicht die Bajonnette, Kerker und Schaffotte, die wir zu fürchten haben, sondern vielmehr jene unselige Uneinigkeit, welche die Agenten der Reaktion so geschickt als Brandfackel unter die Völker zu schleudern verstehen; die Verleumdungen, mit denen sie unablässig jede liberale und nationale Bewegung verfolgen, — kurz die höllische Kunst, mit der sie die politischen Gefühle und Bestrebungen der Massen irre zu führen und zu korrumpiren wissen.

In Italien ist es die Religion und Legitimität, welche ihnen für unwissende Naturen und schwache Geister als Hebel dienen muß; in Ungarn ist es der Unterschied der Nationalitäten und deren gerechte Empfindlichkeit, die sie ausbeuten, indem sie den erloschenen Racenhass frisch aufzustacheln suchen. In Italien wird die große nationale Bewegung, welche die Bewunderung der Welt geworden, von ihnen, als gegen die katholische Religion und zum Umsturz der sozialen Ordnung gerichtet, dargestellt; in Ungarn entstellen sie den liberalen und befreienden Charakter der Bewegung, und verleumden dieselbe, indem sie sie als mit der Freiheit und der Entwicklung der übrigen Nationalitäten in den Donauländern unverträglich erklären.

Verlockende Stimmen lassen sich wieder von Wien aus vernehmen. Man erinnert sich dort plötzlich der Pflicht, die man hat, die Slaven und Romanen gegen die sogenannten Präntionen der Magyaren in Schutz zu nehmen. Man will, daß alle an den Wohlthaten der neuen oktroirten Institutionen theilnehmen. Aber diese in einem Augenblicke der Angst gegebenen Konzessionen täuschen Niemanden. Die Erfahrung der vorhergehenden Jahre lehrte die Völker, sie nach ihrem wahren Werthe zu schätzen.

Ungarn, Kroaten, Rumänen, Serben, alle erinnern sich des eisernen Boches, welches nach dem Jahre 1849 den Triumph der Reaktion bezeichnete, sie haben die Leiden und Bedrückungen nicht vergessen, unter denen sie alle litten. Das Prinzip der Gleichberechtigung für alle Nationalitäten, das in der Konstitution vom 4. März 1849 so laut proklamiert wurde, ist in der That in all seiner Strenge zur Anwendung gekommen. Alle wurden gleichmäßig ihrer Rechte und Freiheiten beraubt, alle dem gleichem Stende zugeführt, alle in derselben Weise in dem, was dem Menschen das Heiligste, insultirt; endlich mußten alle mit ihrem Blute in Italien eine Sache verteidigen, deren Triumph nur dazu angethan gewesen wäre, ihre Sklaverei zu erschweren und zu verlängern. Man müßte fast an der Zukunft der Völker verzweifeln, wenn nach den letzten Erfahrungen die Schliche der Reaktion nochmals reussiren könnten. Glücklicher Weise werden sich diese Befürchtungen nicht bewahrheiten, ich habe die feste Ueberzeugung, daß die Gefühle des brüderlichen Zusammenhaltens über die unseligen Nationalitäten, welche die Vergangenheit mit Blut erfüllten, den Sieg davon tragen werden.

Wie in der Schweiz, auf dem klassischen Boden der Freiheit, Franzosen, Deutsche und Italiener von der gleichen Vaterlandsliebe befeuert und unter dem Schutze derselben Institutionen leben und gedeihen, wird auch, wie wir hoffen, der Tag nahestehen, an dem in Ungarn und Kroatien, die Slaven, Rumänen und Ungarn als Brüder leben werden, die gleichen Freiheiten genießend und stets bereit mit vereinigten Kräften sich gegen jeden Angriff zu verteidigen.

Die vorzüglichsten Bande, welche die verschiedenen Bevölkerungen der Schweiz zu einem Ganzen zusammenhalten, sind: die Nothwendigkeit der Vertbeidigung gegen Außen, die geographischen Bedingungen und die Identität der Interessen.

Diese Bande bestehen bereits zwischen den Slaven, Rumänen und Ungarn, und sie dürfen nur fester geknüpft werden, auf daß jeder derselben unter gegenseitiger Stütze zu seiner vollständigen Unabhängigkeit und Entwicklung gelangt. Wenn sie diese Nothwendigkeit verkennen, werden sie bald uneinig und vertbeidigungslos unter den Schlägen jener mächtigen Nachbarn, inmitten derer sie wohnen, hinfinken und ihnen zur leichtem Beute werden.

Der ungarische Landtag hat, von diesen Wahrheiten durchdrungen und überzeugt, bevor er auseinanderzög, als einen der Hauptgrundsätze der ungarischen Konstitution proklamiert, daß: Alle in Ungarn wohnenden Völker, namentlich die Magyaren, Slaven, Rumänen, Deutschen, Serben, Kroaten etc. als vollständig gleichberechtigte Nationalitäten betrachtet werden, welche vermittelst ihrer individuellen Freiheit und des Assoziationsrechtes ohne jede Einschränkung, ihre nationalen Bestrebungen innerhalb der Grenzen der Einheit des Landes realisiren können.

Ist dies nicht die beste Antwort, die Ungarn seinen Gegnern geben konnte?

Diese Grundsätze finden auf das eigentliche Ungarn Anwendung; was Kroatien betrifft, so sind die Patrioten beider Länder eifrigt damit beschäftigt, ihren Bundesvertrag in der Weise zu erneuern, daß er den gerechten Anforderungen und Bedürfnissen Aller entspreche. Der Landtag und alle Patrioten Ungarns sind und werden jederzeit zu jedem billigen Ausgleich bereit sein, um die nicht magyarschen in Ungarn wohnenden Völkerschaften zu befriedigen; aber sie werden nie so weit gehen, die territoriale Integrität des Landes anzugreifen.

Damit Ungarn seine humanitäre Mission erfüllen könne, bedarf es nothwendig seines ganzen Territoriums, d. h. seiner natürlichen Grenzen und aller seiner Kräfte. Ich habe die Ueberzeugung, daß ohne diese Bedingungen für Niemanden ein Heil erwache. Ungarn verstümmeln heißt die Zukunft verschließen, und die Hoffnung auf Befreiung nicht nur Ungarns, sondern aller Donauböcker vernichten.

Fortsetzung in der Beilage.

ten,  
Heile  
aller  
tuge  
erhobe  
ich ge  
wird  
es in  
an die  
die Ua  
ranitir  
kenntli

veröff  
guß  
im Au  
Provin  
Union  
tion k  
gehört  
den n  
Frank  
gangs  
daß d  
tische  
der P  
vinzen  
sichen  
len.

zu ver  
hat, i  
neapol  
bewaff  
ner ho  
Näube  
nische  
sie es  
tig ent  
und d  
daß de  
europä  
tere i  
finde.  
die R  
Näube  
Waffen  
jöhliche  
haftung  
übrig.  
neapol  
dies w  
fern, d  
von da  
verurth  
Human  
Werke  
punkte  
Ermut  
der Erd  
Rom, o  
gößen  
Diese  
gierung  
zulehne  
Italien  
und W

folgende  
bald n  
englische  
richtete

„D  
steigerung  
eine gü  
Regieru  
zu ma  
zu best  
und na  
zeichnen

In  
Vorberf  
Provinz  
bewohnt  
Handels  
Soldaten  
treuen V

Die  
Rechts  
machen,  
Ueberseh  
Die

Sultan  
gierung  
geföhle  
Garantie  
in einen  
und Erf  
nungen  
gegeben  
der Kre  
wie der  
tinent.

Der  
Lage  
Bericht  
zu könne  
Mit  
im Stan  
geben, r

mehreren Blättern das  
am 18. August 1861.  
Bajonette, Kerker und  
sondern vielmehr jene  
der Reaktion so ge-  
zu schleudern ver-  
nen sie unablässig jede  
verfolgen. — Kurz die  
schen Gefühle und Be-  
und zu korrumpiren  
Legitimität, welche  
schwache Geister als He-  
den Unterschied der Natio-  
lichkeit, die sie ausbe-  
haß frisch aufzustacheln  
e nationale Bewegung,  
worden, von ihnen, als  
im Ansturz der sozialen  
garn entfesseln sie den  
er Bewegung, und ver-  
it der Freiheit und den  
en in den Donaufstaaten  
wieder von Wien aus  
möglich der Pflicht, die  
a gegen die sogenannten  
g zu nehmen. Man will,  
wen oktroirten Institut-  
em Augenblicke der Angst  
landen. Die Erfahrung  
Völker, sie nach ihrem  
werden, alle erinnern sich  
dem Jahre 1849 den  
ie haben die Leiden und  
e denen sie alle feierten.  
für alle Nationalitäten,  
1849 so laut prokla-  
seiner Strenge zur An-  
gleichmäßig ihrer Rechte  
eichem Glande zugesührt,  
was dem Menschen das  
alle mit ihrem Blute in  
eren Triumph nur dazu  
ei zu erschauern und zu  
der Zukunft der Völker  
Erfahrungen die Schliche  
ent. Glücklicher Weise  
bewahrheiten, ich habe  
Gefühle des brüderlichen  
Nähe, welche die  
den Sieg davon tragen  
dem klassischen Boden der  
aliener von der gleichen  
n Schutze derselben In-  
uch, wie wir hoffen, der  
Kroatien, die Slaven,  
werden, die gleichen  
mit vereinigten Kräf-  
den verschiedenen Be-  
nzen zusammenhalten,  
eigung gegen Außen,  
die Identität der In-  
n den Slaven, No-  
ur fester geknüpft wer-  
gegenseitiger Stütze zu  
ad Entwicklung gelange-  
nen, werden sie bald  
den Schlägen jener mäch-  
wohnen, hinfinken und  
von diesen Wahrheiten  
er auseinanderging, als  
ischen Konstitution pro-  
nden Völker, namentlich  
Deutschen, Serben, Ru-  
stigte Nationalitäten be-  
der individuellen Freiheit  
de Einschränkung, ihre  
er Grenzen der Einheit  
rt, die Ungarn seinen  
eigentliche Ungarn An-  
ind die Patrioten beider  
n Bundesvertrag in der  
hten Anforderungen und  
Landtag und alle Pa-  
geben zu jedem billigen  
magyarischen in Ungarn  
igen; aber sie werden  
Integrität des Landes  
Mission erfüllen könne,  
en Territoriums, v. h.  
er seiner Kräfte. Ich  
diese Bedingungen für  
garn verstümmeln heißt  
Hoffnung auf Befreiung  
Donauvölker vernich-  
ng in der Beilage.

ten, für welche ein starkes Ungarn die erste Bedingung des  
Heiles ist.  
Empfangen Sie, General, mit meinem Danke auch jene  
aller meiner Freunde und Mitpatrioten, daß Sie Ihre mächtig-  
e Stimme im Interesse der Versöhnung und Vereinigung  
erhaben haben. Dieser Ruf Ihres Herzens wird, daß hin  
ich gewiß, alle jene erreichen, an die er gerichtet ist. Er  
wird gehört und verstanden werden an der Donau, wie er  
es in Italien war. Der Tag der Versöhnung ist nahe;  
an diesem Tage wird Ungarn frei sein, an diesem Tage wird  
die Unabhängigkeit Italiens vollbracht und auf immer ga-  
rantirt sein. Indem ich den Ausdruck meiner tiefsten Er-  
kenntlichkeit wiederhole, bleibe ich, General  
Ihr ergebenster  
Genf, 16. August 1861. G. Klapka.

### Ausland.

Paris, 30. August. „Die Korrespondenz Bullier“  
veröffentlicht die Zirkulardepeche Ricasoli's vom 24. Au-  
gust an die diplomatischen Agenten des Turiner Hofes  
im Auslande, welche die Sachlage in den neapolitanischen  
Provinzen erklärt und denjenigen, welche rathen, auf die  
Union zu verzichten, antwortet: daß die italienische Na-  
tion konstitutirt sei, und daß Alles, was Italien ist, ihr  
gehöre; Ricasoli vergleicht die gegenwärtigen Unruhen in  
den neapolitanischen Provinzen mit denen, welche in  
Frankreich, England, Spanien zu verschiedenen Ueber-  
gangsepochen stattgefunden haben; er sagt ausserdem,  
daß die neapolitanische Bewegung keineswegs eine politi-  
sche Angelegenheit, wohl aber eine der Räuberei und  
der Plünderung sei. Von fünfzehn neapolitanischen Pro-  
vinzen sind bloß fünf und dies jene, welche an die päpst-  
lichen Grenzen stoßen, dem Räuberunwesen anheimgelassen.  
Ricasoli sagt weiter: das Räuberunwesen, welches  
zu verschiedenen Zeiten das Königreich Neapel verwüstet  
hat, ist eine historische Thatsache; er nimmt die frühere  
neapolitanische Armee hart mit, welche aus 180,000 wohl-  
bewaffneter und equipirter Soldaten bestand, die vor ei-  
ner handvoll Heroen zurückwichen und sich seither dem  
Räuberhandwerk ergeben haben, einige Mal das bourbo-  
nische Banner erhebend, welches sie entehrt haben, indem  
sie es nicht vertheidigten und welches sie auch gegenwärtig  
entehren, indem sie daraus ein Sinnbild des Wortes  
und Raubes machen. Ricasoli behauptet, zu konstatiren,  
daß das neapolitanische Räuberwesen die Hoffnung der  
europäischen „Reaktion“ und daß diese letz-  
tere in einer Zwickelfrage, nämlich in Rom sich be-  
finde. Der König von Neapel prägt Münzen, Rom erhält  
die Räuber. Der Vaterspennig wird dazu verwendet, um  
Räuber in allen Theilen Europa's anzuwerben. Munition,  
Waffen kommen von Rom. Die letzthin von den fran-  
zösischen Truppen bewerkstelligten Nachsuchungen und Ver-  
haftungen lassen in dieser Beziehung keinen Zweifel mehr  
übrig. Das Einverständnis des römischen Hofes mit dem  
neapolitanischen Räuberwesen ist offenbar. Ricasoli hofft,  
dies werde ein mächtiges Argument zu dem Beweise lie-  
fern, daß die weltliche Herrschaft des Papstes nicht nur  
von der unwiderstehlichen Logik der nationalen Einheit  
verurtheilt, sondern auch mit der Zivilisation, mit der  
Humanität unvereinbarlich geworden sei, welche letztere die  
Werke des Boches nicht dulden können, die im Mittel-  
punkte des Katholizismus, im Einvernehmen und mit der  
Ermutigung desjenigen vorbereitet werden, welcher auf  
der Erde Gott, die Milde und den Frieden repräsentirt.  
Rom, auf diesem Wege fortschreitend, gefährdet die religi-  
ösen Interessen, ohne die weltlichen Interessen zu retten.  
Diese allgemeine Ueberzeugung wird der italienischen Re-  
gierung die Aufgabe sehr erleichtern, welche sie nicht ab-  
zulehnen wüßte. Diese Aufgabe besteht, das Fehlende  
Italien zu geben und gleichzeitig der Kirche ihre Freiheit  
und Würde zurückzuerstatten.

London, 25. August. Die englische Regierung hat  
folgende Depesche veröffentlicht, welche Lord John Russell  
bald nach der Thronbesteigung des neuen Sultans an den  
englischen Gesandten in Konstantinopel, Sir Henry Bulwer,  
richtete:  
„Foreign-Office, 4. Juli 1861. Sir! Die Thronbe-  
steigung eines neuen Sultans scheint der Regierung J. M.  
eine günstige Gelegenheit zu sein, welche von der türkischen  
Regierung erfaßt werden sollte, um eine kräftige Anstrengung  
zu machen, das Reich von den finanziellen Schwierigkeiten  
zu befreien, welche alle Feinde der Pforte als die sichere  
und nahe Ursache des Falles der ottomanischen Macht be-  
zeichnen.“

Indessen gibt es in der Türkei zahlreiche Mittel, diesen  
Vorherzungen ein Dementi zu geben. Dieses Reich hat  
Provinzen von großer Fruchtbarkeit und von Volksstämmen  
bewohnt, von welchen einige durch ihre Industrie und ihren  
Handelsgeist sich auszeichnen und andere gute und gehorsame  
Soldaten geben, welche das Material einer mächtigen und  
treuen Armee bilden.  
Die Redlichkeit, Ordnung, Energie und unparteiische  
Rechtspflege werden bald die brennendsten Uebel wieder gut  
machen, die Ersparnisse werden in wenigen Monaten einen  
Ueberfluß über die gewöhnlichen Ausgaben verschaffen.  
Die Regierung Ihrer Majestät ist überzeugt, daß der  
Sultan Aziz Vertrauen in diese Mittel setzen muß. Die Re-  
gierung Ihrer Majestät würde sich gegen ihre Freundschafts-  
Gefühle für die Pforte verhehen, wenn sie die Perspektive der  
Garantie eines Anlebens aufrecht erhielt. Das hiesige Wasser  
in einem durchlöcherichten Helm gießen. Aber wenn Ordnung  
und Ersparnisse ebenso wie die Veröffentlichung der Rech-  
nungen des Staats den Kapitalisten das Vertrauen zurück-  
geben haben werden, dann wird der Sultan finden, daß  
der Kredit seiner Regierung sich ebenso hoch erheben wird,  
wie der irgend eines anderen Staats des europäischen Kon-  
tinent's.

Lord Hobart und M. Forster werden, ich hoffe es, in  
der Lage sein, Sie ohne Verzögerung mit einem authentischen  
Bericht über den Zustand der türkischen Finanzen versehen  
zu können.  
Mit diesem Bericht in den Händen wird Sw. Erzellenz  
im Stande sein, der Pforte Proben der Freundschaft zu  
geben, welche die Regierung Ihrer Majestät befehl, einer  
zur Arader Zeitung Nr. 218

Freundschaft, die ebenso aufrichtig und frei von Schmeichelei,  
als entfernt von jeder Feindschaft oder Indifferenz ist. Es  
ist der lebhafteste Wunsch der Regierung Ihrer Majestät die  
ottoman. Race mit ihren alten Tugenden des Muths und der  
Treue die Fortschritte, welche die moderne Zivilisation über  
Europa ergossen hat, verbinden zu sehen. Ich bin &c.  
J. Russell.“

Aus Dover, 29. August, wird telegraphisch gemeldet:  
Heute fand die Installation Lord Palmerston's als Ka-  
pitän der fünf Häfen statt. Beim Bankett vertheidigte Pal-  
merston die freiwillige Miliz, und fügte hinzu: Wir können  
mit den Mächten, welche Hunderttausende von Soldaten auf  
den Beinen halten, nicht in die Schranken treten. Nehmen  
wir mit Freimüthigkeit die rechte Hand an, welche uns  
Freundschaft bietet, wenn sie uns gereicht wird. Lassen Sie  
uns dieser rechten Hand nicht mißtrauen, weil die linke den  
Degengriff festhält: wäre es Nartheit, wenn wir den Ver-  
theidigungsgesicht bei Seite werfen würden.

Italien. Der Brüsseler Korrespondent der „R. Ztg.“  
meldet nun aus bestimmter Quelle, daß der belgische Mi-  
nister des Auswärtigen vor mehreren Tagen den Grafen  
Montalto, sardinischen Gesandten am hiesigen Hofe, von der  
baldigen Anerkennung des Königreichs Italien offiziell in  
Kenntniß gesetzt habe. —  
Die „Opinione“ meldet nach einer Depesche aus Reggio,  
daß wieder 500 päpstliche Zuaven an der römischen Grenze  
sich gesammelt haben und auf italienisches Gebiet kommen  
zu wollen scheinen, wogegen aber Vorkehrungen getroffen  
sind.

Dresden, 29. August. Die Kriminalabtheilung des  
Juristentages hat die Anträge auf Beseitigung des Anklage-  
monopols des Staatsanwaltschaftsinstitutes, auf Ueberwei-  
fung der Presssachen und politischen Strafsachen an die  
Schwurgerichte mit großer Majorität angenommen. Die  
vereinigte erste und zweite Abtheilung hat den Antrag auf  
Erlaß eines allgemeinen deutschen Nachstrafgesetzes angenom-  
men. Die dritte Abtheilung will die Einführung der Jury  
in ganz Deutschland.

New-York, 17. August. Präsident Lincoln hat eine  
Proklamation erlassen, welche allen Verkehr mit den ausge-  
schiedenen Staaten abbricht. Laut Berichten von Unions-  
leuten haben sich die Truppen des Südens, mit Ausnahme  
einzelner Biquets, nach Fairfax Court House zurückgezogen.

### Tagesneuigkeiten.

Bei der nächsten Generalsitzung des Graner  
Komitats wird Se. Eminenz der Kardinalprimas per-  
sönlich den Vorsitz führen.

Monsignore Nardi, geheimer Kammerer des  
Papstes, welcher jüngst mit einer Mission an Kaiser Na-  
poleon im Lager von Chalons betraut war, trifft dem-  
nächst zum Besuche Sr. Eminenz des Primas in  
Gran ein.

Die Stadt Pest hat in ihrer letzten General-  
versammlung beschlossen, daß auch die im Jahre 1848  
gewählten, später jedoch entlassenen Magistratsbeamten  
Anspruch auf Pension haben.

Wir lesen im „Kárpáti-Diönót“: Die Stadt  
Ungvár war am 18. v. Zeuge einer außerordentlichen  
Himmelercheinung. Gegen 1/2 12 Uhr Mittags nämlich erschien  
am südlichen Horizont eine glänzende Wolke, welche die Form eines  
munderbar schön geformten feurigen Schwertes annahm.  
Eine volle halbe Stunde war diese herrliche optische Erchei-  
nung sichtbar, worauf sie gegen Südwest entwand. Allge-  
mein wurde dieses Himmelszeichen als der Vorbote eines  
nahenden Krieges betrachtet.

Aus Temesvár wird dem „Sürgöny“ geschrie-  
ben: Auf das Gerücht hin, daß Deak zum Probenfliegen des  
Dampfpluges nach Temesvár kommen werde, versammelte  
sich am 25. d. eine zahllose Menschenmenge im Bahnhofe,  
um ihn — doch vergebens — zu erwarten.

Aus Trenschein schreibt man dem „P. N.“,  
daß in dem Badeorte Trepitz zu Ehren der polnischen  
Gäste, und in Erwiderung ihrer gegen die Ungarn an den  
Tag gelegten Freundschaft bei Gelegenheit der Trauermesse  
für den Fürsten Czatorisky am 22. d. ein prächtiges Fest-  
mahl veranstaltet wurde, an welchem über hundert Personen  
theilnahmen.

Vorgestern, 12 Uhr Mittags, schreibt die „Temesv.  
Zeitung“, wurde in einem Gasthose der Vorstadt Fabrik der  
jungen Mätherin N. . . . eine schreckliche Behandlung zu  
Theil. Dieselbe, durch drei weltliche Personen aufgefordert,  
sich allgölich in die Fabrik zu begeben, um dort eine drin-  
gende Arbeit zu übernehmen, machte sich sogleich auf den  
Weg dahin. Von einem Kutcher empfangen, wurde sie in  
das Zimmer Nr. 4 unter dem Vorwande geführt, daß sich  
dort die Arbeitgeberin befinde. Als sie eintrat, fand sie das  
Zimmer vollkommen finster und noch ehe sie sich Rechen-  
schaft von ihrer Lage geben konnte, wurde sie von einer  
Frau erfaßt, gebunden, auf das Bett geworfen und gemiß-  
handelt. Man schnitt ihr das Haar ab, goß Pech über sie,  
nahm ihr die an sich gehaltenen Schmucksachen ab, und zog  
sie überhaupt ganz aus. Der Grund dieser Behandlung soll  
in der Eifersucht der Thäterin liegen, welche des Glaubens  
ist, daß ihr Mann mit dem Mädchen in einem vertrau-  
ten Verhältnis stände, und ihr erst kürzlich 4000 fl. ge-  
schenkt hätte.

(Eisenbahnunglück.) Auf der Brighton and  
London Bahn hat sich am Montag ein Unfall begeben, von  
dem man in der That sagen darf, daß er sich manchem blu-  
tigen amerikanischen Treffen an die Seite stellen kann. Im  
Clayton Tunnel stießen zwei Extrazüge aufeinander; die Lo-  
comotive des einen Zuges zerschmetterte den hintersten Wa-  
gen des vorausgegangenen Zuges. Die sonst übliche Vorsicht,  
den Schlupfwagen leer zu lassen, war diesmal nicht beobach-  
tet worden, und die Folgen lassen sich leichter vorstellen als  
beschreiben. Bis gestern Abends zählte man 22 Tode, und  
die Zahl der Verwundeten schätzte man auf 100. Diejeni-  
gen, die mit dem Schrecken davonkamen, werden die grau-  
hafte Scene ihr Lebenlang nicht vergessen. Bei der Dunkel-  
heit des Tunnels wurde das Entsetzen der Frauen und Kin-  
der und auch vieler Männer anfangs bis zum Wahnsinn ge-  
steigert, und das Angeschrei der Ungeheuren überlante  
fast das Stöhnen der Verwundeten, Halberquettschen und

Verbrühten. — Wie mehrere Blätter bemerken, ist es ein  
wahres Wunder, daß auf dieser Linie (von Brighton nach  
London), wo Sonntag Morgens die Extrazüge einander zu  
jagen scheinen, die Unfälle nicht häufiger sind. Der „Geralt“  
appellirt an das Parlament, und behauptet, daß der Betrieb  
der Extrazüge entweder gesehlich beschränkt oder einer beson-  
dern polizeilichen Kontrolle unterworfen werden müsse.

Der bekannte Zwerg Tom Pouce ist in Paris  
in einem Spital elend gestorben. Er hatte all sein Vermö-  
gen verloren und mußte zuletzt seinen Lebensunterhalt in  
einer Seiltänzerbude auf den Jahrmärkten verdienen.

Einen interessanten Gerichtsfall meldet die „Tim.“:  
Der bekannte englische „Entdeckungsbeamte“ Michael Hay-  
don, der einen Bankeroteur Ladislaus Kis, einen gebornen  
Oesterreicher, von Malta aus durch ganz Italien verfolgt  
und endlich in Venedig eingeholt hat, ist wieder in London  
eingetroffen. Kis wurde in Venedig von der österreichischen  
Polizei in Haft genommen. Haydon wandte sich an Lord  
Bloomfield, den britischen Gesandten in Wien, und ersuchte  
ihn, die Auslieferung des Bankeroteurs an die englischen  
Gerichte zu erwirken. Se. Lordschafft hatte deshalb eine Be-  
sprechung mit dem Minister des Auswärtigen und dieser  
erklärte die Auslieferung nicht gestatten zu können, außer  
wenn Lord Bloomfield im Namen Englands versprechen  
wollte, daß „alle Oesterreicher in Großbritannien auf Ver-  
langen ausgeliefert werden würden.“ Lord Bloomfield konnte  
natürlich auf diesen Vorschlag nicht eingehen und Haydon  
ließ sein Bild in österreichischen Händen.

Der Gehalt des Lord-Mayor der City  
von London beträgt ungefähr 7900 Pfd. St. (52,666 Tha-  
ler); er wird gewöhnlich auf 8000 Pfd. St. angegeben,  
allein er ist kaum so hoch. Er ist veränderlich, etwa um 1000  
Pfd. St. das Jahr mehr oder weniger, da sich ein Theil  
von Fruchtgaben hereschreibt. Sein Haushalt im Rathhaus  
(Mansion house) besteht aus 20 Herren und einer Menge  
von Dienern; er hat seine eigenen Pferde zu stellen und  
ebenso Wagen und Pferde für die Lady-Mayores. Die Aus-  
gaben der Mayoralität überschreiten die Einnahme um etwa  
5000 Pfd. St.

In dem „Independant von Constantine“ liest  
man, daß in dieser Stadt am 1. August eine Hündin,  
einem der französischen Bataillone gehörig, im Alter von  
34 Jahren gestorben ist. Sie wohnte 1838 der Belage-  
rung von Constantine bei und machte während 15 Jah-  
ren die Expeditionen gegen die Kabysen mit. 1841 wurde  
ihr in einem Gefecht mit den Kabysen der eine Fuß durch  
einen Schuß zerschmettert.

(Bestrafte Untreue.) An der Cockatoo-Diggings,  
Ballarat in Australien, entdeckte ein Gemann die Untreue  
seiner Frau. Der Liebhaber derselben beredete ihn jedoch,  
keinen Lärm darüber zu machen, was ihnen Beiden nur  
unnütze Kosten verursachen würde, erbot sich dagegen, ihr  
seine Frau abzukaufen. Der Mann sah das Nützliche  
dieses Rathes ein, und verkaufte seine Frau, sein Geld  
und seine Koch-Utensilien dem Liebhaber für 5 Pfd. St.  
und zog darauf von dannen. Nach Verlauf einer Woche  
indess gerente dem Käufer der gemachte Handel und er  
verkaufte die Frau an einen andern Digger für 2 Pfd. St.  
Die Frau ist ungefähr 27 Jahre alt, und wird als kei-  
neswegs ohne persönliche Anziehungskraft geschildert. Wie  
groß wäre bei uns in Europa der Geschäftsverkehr, wenn  
man die Frau bei überwiegender Treulosigkeit ihrem Mo-  
dacteur verkaufen könnte.

### Handels- und Börse Nachrichten.

A. H. Urad, 30. August. (Orig.-Ber.) Das Ge-  
schäft unseres Plazes gestaltet sich von Tag zu Tag lebhaf-  
ter. Die annähernde Kauflust der hiesigen Häuser, sowie die  
bedeutenden Aufträge der oberen Plätze geben dem Verkehr  
eine immer größer werdende Ausdehnung und treiben die  
Preise unaufhaltsam in die Höhe.

Weizen, welcher nach unserm Sonntagsbericht vor-  
wiegendlich sowohl im Preise als im Begehren einen Rückgang  
zeigte, hat sich in den letzten Tagen wieder zu einer voll-  
kommenen Beliebtheit emporgeschwungen, und zwar sind es  
bei diesem Artikel besonders fremde Käufer, die den Impuls  
zum Geschäfte bieten. Absatz fanden seit unserer jüngsten  
Notiz circa 8000 Mezen zumeist 88—89 pfd. Waare mit  
fl. 4.50—4.70.

Halbfrucht wird von der Spekulation gesucht und  
brachte diese an 2000 Mg. im Gewichte von 80 Pfund mit  
fl. 3.20 an sich.

Korn wurde außer der Spekulation noch von Konsum-  
menten willig genommen. Der Umsatz betrug circ. 4000  
Mezen. Der Preis stellte sich auf fl. 3.15—3.20.

Gerste eine gleich günstige Stellung einnehmend, be-  
dingt fl. 2.20.

Hafer findet immer Käufer und behauptet sich im  
Preise fest. Nächst der Spekulation ist es auch der hiesige,  
sowie der Konsumbedarf der Umgebung, der ansehnliche  
Quantitäten absorbiert. Man bezahlte fl. 1.40—1.50  
pr. Mezen.

In Kufuruz beginnen sich die Vorräthe, wie es bei  
den bedeutenden Quantitäten, die aus dem Plaze genommen  
wurden, nicht anders denkbar ist, merklich zu lichten, ohne  
jedoch auf die Ausgebote der Eigner Einfluß zu nehmen,  
da es doch nicht leicht anzunehmen ist, daß dieses Produkt  
bei einer noch so schlechten Ernte in Balde weitere Preis-  
aufschläge erfahren werde, umsoweniger als wie wir erfahren  
der letzte Regen in verschiedenen Gegenden doch noch zur  
Erholung der Pflanze Wesentliches beigetragen hat und schon  
der heutige Preis von fl. 3.10—3.20 die natürlichen Gren-  
zen weit überschritten hat.

Für Spiritus herrscht rege Kauflust. Zum Umsatz  
gelangten circa 600 Eimer effektiv mit 74—74 1/2 kr., fer-  
ner 200 Eimer pro medio September—Oktobers lieferbar mit  
70 kr. und 2000 Eimer pro November—Dezember mit 64 1/2  
bis 65 kr. incl. Gebinde.

Silbervogel erlangt bei mäßiger Nachfrage fl. 25.50  
fl. 27.

Trebern-Durchzug wird von Regalienpächtern gern  
genommen und mit fl. 16.75—17.50 bezahlt.  
Von Weinen erstanden fremde Käufer 3000 Eime,



Jahr, Storb. —  
unterkrebs. — 21  
beid eingebracht. —  
— Flora Mat, Tag,  
— Rodats, Berez, r. f.,  
August 1861.  
71

August 1861.

fl.	fr.	fr.
40	4	20
40	3	20
20	3	10
20	2	—
60	—	—

iere in Wien

68.05
80.85
740.—
174.20
136.75
138.10
6.56

ber 1-én  
oltó-kar  
mra.  
li-jegy 2 ft.  
ztárnál.  
r. Kezdet

fl.  
für  
beide  
Haupt-  
treffer  
Medentrefser.  
ttreffer.  
d 1. Otko-  
es  
RG,  
gasse.  
ommenden Auf-  
fend. Derfelbe  
id- und Silber-  
ffe auf Papiere  
(996—2,5)

eschule.  
Gewerbeschule des  
n noch zuverlässig  
Wissen, sowie die  
Beschäftigungs-  
zum  
gewonnen.  
er absolvirten 4.  
gegen ein mäßiges  
Böglinge mosaischer  
Sorge getragen  
en eingeseudet.  
ssner,  
nd Gewerbeschule,  
e Nr. 104.

(874—2,3)  
**Arverési hirdetés.**  
Sz. k. Arad város árvészékének f. é.  
290. sz. a. kelt határozata folytán ezen-  
nel közhírre tétetik, miként néhai Dangl  
János hagyatékához tartozó, házi buto-  
rkokból, féhármenükből és konyhaféle vas,  
hátfog és eszerpedényekből álló ingósa-  
gok f. é. OCTOBER 5-án, d. e. 9 óra-  
kor, örökhatályú lejjebb nevezett házánál,  
Arad-Pernyárában eszerp-utczában 2.  
sz. a. fekvő eszerpellel fedelt és pincéz-  
rel ellátott, 769 ftra a. é. becsült ház  
és ugyanazon külvárosban 121. sz. a.  
360 négyszögölre terjedő s 72 ftra a. é.  
becsült üres telek pedig f. é. SEPTEMBER  
30-án, d. u. 3 órakor, a helyszínen  
közvetlenül, gyámhatósági jóváhagyás  
határozata mellett, el fog adami. A  
vevni kívánók 10% bánatpénzzel ellátva  
jelennek meg.  
A feltételek alulírtán megtekinthetők.  
Arad 1861. évi augusztus hó 19.  
**Szekulics János,**  
kik. tanácsnok.

**Exhibitions-Kundmachung.**  
Zufolge Beschlusses des Kaiserlichen  
Kriegsministeriums vom 3. August 1861,  
wird hiermit bekannt gemacht, daß die zur  
Verkaufmachung des welt. Johanna Dangl gehörigen Mobilien,  
als: Möbeln, Wäsche, Küchengeräthschaf-  
ten von Eisen, Blech und Zinn u. s. w. den  
5. October l. J., Vormittags 9 Uhr, in  
dem unten bezeichneten Hause des Erblassers;  
dann das in der Vorstadt Pernyava, Scher-  
benstraße Nr. 2 befindliche, mit Ziegeln ge-  
deckte und mit einem Keller versehene, auf  
769 q. d. B. geschätzte Haus sowie auch  
das in derselben Vorstadt sub Nr. 121 lie-  
gende, 360 Quadratklafter umfassende und  
auf 72 q. d. B. geschätzte leere Grund am  
30. September l. J., Nachmittags 3 Uhr,  
an Ort und Stelle im Wege der öffentlichen  
Verkaufmachung, unter Vorbehalt der Genehmigung  
der Vermögensverwaltungs-Behörde, verkauft werden.  
Kaufzulage haben mit einem 10perc. Neu-  
gilde versehen zu erscheinen.  
Die näheren Bedingungen können bei dem  
Commissar eingeholt werden.  
Arad den 19. August 1861.  
**Johann Szekulics,**  
beleg. Magistratsrath.

903—2,3  
**Hivatalos hirdetés.**  
Folyó év augusztus hó 17-én folytatva  
tartott közgyűlés 1982. sz. a. kelt vég-  
zése folytán ezennel köztudomásra juttat-  
tik, miszerint az utolsó népszámlálás után  
kiadott statistikai átnézet árát a belügy-  
miniszterium 1859. évi 28,968. sz. a.  
kelt rendelvénye által, azoknak nagyobb  
kelendőséget szerzendő, e f. év július hó  
1. napjától felére szállította le.  
Aradon augusztus hó 29. 1861.  
Sz. k. Arad város főkapitányi hivatala által.

904—2,3  
**Hivatalos hirdetés.**  
E f. év augusztus hó 17-én folytatva tar-  
tott közgyűlés jk. 2008. sz. a. kelt vég-  
zése folytán ezennel köztudomásra juttat-  
tik, miszerint a m. kir. helytartó-tanács  
l. év 41,579. sz. a. intézvénye által a foggy-  
és lőpor-engedélyezés a városok-  
sokban a polgármagy urakra ruházottat  
legyen.  
Arad augusztus 29-én 1861.  
Sz. k. Arad város főkapitányi hivatala által.

**Verpachtung.**  
Die Franz v. Wittö'schen Güter  
sind auf 3 oder auf mehrere Jahre  
zu verpachten, u. z.:  
1. In Arad das Arena-Gasthaus  
samt Wohnlokalität, vom 1. No-  
vember 1861.  
2. Im Arader Hotter 58 Joch  
Acker- und Wiesengründe vom 1.  
October 1861.  
3. Im Orte Lugoş das Rega-  
lierecht und 150 Joch Ackergründe  
vom 1. November 1861.  
4. Im Orte Farkos das Rega-  
lierecht und 200 Joch Waldschlag.  
Näheres beim Güter-Inspektor  
Franz Péczeley in Arad, Haupt-  
schlag Nr. 46, oder in Silinghia.  
852—5,6

Nr. 8743. (902—2,3)  
K. k. pr. Theiß-Eisenbahn.  
**Kundmachung.**  
Vom 1. September 1861 an wird bis auf Weiteres der auf der  
Theiß-Eisenbahn seit dem 12. Februar 1861 gültige Gebührentarif  
für die Personen-Beförderung zwischen den untenbenannten Stationen  
außer Kraft gesetzt, und tritt der folgende ermäßigte Gebührentarif in  
Wirksamkeit.

**Fahrpreis per Person in österr. Währung.**

	I.			II.			III.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Von Czegled nach Kaschau und umgekehrt	19	65	14	75	9	83			
„ „ „ Csány „ „	18	95	14	22	9	48			
„ „ „ Hidas-Mémethy „ „	18	1	13	52	9	1			
„ „ „ Forró-Encs u. „ „	16	61	12	47	8	31			
„ „ „ Szifó „ „	15	44	11	59	7	73			
„ „ „ Miskolcz „ „	14	27	10	71	7	14			

Wien am 24. August 1861.  
**Die Direktion**  
der k. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

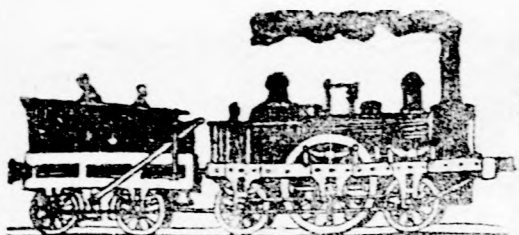
NB. Gegen jede Verfälschung durch Marken- und Musterschutz gesichert.  
Der so beliebte, angenehm zu nehmende echte  
**Schneberg's Kräuter-Mlopp**  
für Grippe, Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verstopfungen, überhaupt ein bei Brust-  
und Augenkrankheiten bewährtes Einreibungsmittel, kann durch nachstehende Herren Depo-  
sitare stets frisch bezogen werden:  
Arad: F. J. PROBST.  
Grosswarden: J. Jany.  
Betta: J. Braunmüller, Apotheker.  
Battonya: C. Viquio.  
Szathmar: D. Juracko.  
Szarvas: W. Reibny.  
Gross-Károly: C. Schöberl.  
Nyiregyháza: C. Hörich, Apoth.  
Preis einer Flasche 1 fl. 26 kr. öst. W.  
Zugleich können durch die obbenannten Herren k. k. Oberärzten Schmidt's **HÜHNER-  
AUGENPFLASTER**, Preis pr. Schachtel 23 kr. ö. W. bezogen werden, ferner:  
welches in Ara-  
bisch und afri-  
**Thier-Heilpulver**,  
zur Heilung der  
krankten Thiere mit den vorerwähnten Wirkungen angewendet wird.  
Bei Pferden: Bei Blutharnen, Dampf, Drüse, Husten, Kolik, Mangel an Fresslust  
und bei Wärmern. **Beim Hornvieh:** Bei Blauwerden der Milch, Blutharnen, Blut-  
milch, Dampf, Husten, Kolik, Gerinnen der Milch, Mangel an Fresslust, beim  
Anspringen der Kühe (Windbauch), Wärmern und Lungenschmerzen. **Bei Schafen:** Bei  
der Krummsucht, Beginn der Drehkrankheit, Eöhne der Lämmer und Wasserhust.  
**Bei Schweinen:** Der Wasserhust, Husten, Kolik, Verlangen (oder Ueberfressen), als beim  
Erstweihen der Beulen.  
Preis: 1 kleines Paket 40 Kr., 1 großes 80 Kr.  
Das arab.-asiat. Thier-Heil-Pulver ist auch in A r a d bei **J. LILLIN**, Kaufmann,  
echt zu haben. (854—2,6)  
Haupt-Depot bei Julius Wittner, Apotheker in Gloggnitz.

(423—4)  
**Der hochverehrten Damenwelt!**  
empfehlen wir das anerkannt beste Mittel für die Gesund- und Schönheitspflege der  
Haare die k. k. priv.  
**MEDITRINA-  
Haarwuchs - Kraftpomade,**  
von M. Mally aus Wien.  
deren Vortrefflichkeit neuerdings durch nachstehendes authentisches Zeugniß bestä-  
tigt wird, welches aus der italienischen Sprache wörtlich übersezt lautet:  
**Zeugniß.**  
Womit der Gefertigte nach Wissen und Gewissen bezeuget, daß seiner Tochter,  
welche seit langer Zeit kahlköpfig war, und erfolglos ärztlich behandelt wurde, nach-  
dem selbe nur kurze Zeit von der **Meditrina-Pomade** und dem hiezu gehörigen  
**Wasser** Gebrauch machte, mit der größten Leichtigkeit ein dichtes und festes  
Haupthaar wuchs.  
Das oben Angeführte als reine und unverfälschte Wahrheit bezeugend, habe  
ich die Ehre zu zeichnen  
Bermiglio, Provinz Südtirol, 13. Okt. 1860.  
Peter Bertolini m. p.  
Von der Gemeinde Bermiglio 14. Okt. 1860.  
Der Gemeinde-Vorsteher:  
Panizza m. p.  
Der Unterzeichnete bestätigt sowohl die wirkliche Unterschrift des Vaters der  
hergestellten Tochter, als auch die Wahrheit seines Zeugnisses.  
In Wahrheit dessen:  
(Siegel der Curatie Bermiglio.) P. Tonioli Partholomäus m. p.,  
Kurator.  
Diese unter der Garantie von 1000 glücklichen Resultaten in ihrer Wirkung  
noch unerreicht dastehende Haarpomade sollte auf dem Toilette-Tischchen keiner Dame  
fehlen. Dieselbe ist in eleganten Porzellantigeln zu 1 fl. 80 kr. in nachstehenden  
Depots echt und frisch vorrätig.  
Central-Depot des M. Mally in Wien, Wieden Nr. 321.  
**ARAD** bei Herrn **HERMANN ELIAS**, Kerzen-, Seifen-  
und Parfümerie-Niederlage, Kirchengasse, und bei Herren  
**TONES & FREYBERGER.**  
Karlsburg bei Johann Ruz und Josef Wagner, Csaba bei J. Csagy,  
Apotheker, Makó bei Adolf Nagy, Apoth. Maros-Vasarhely in der Apoth.  
zur ung. Krone, Temesvár bei Gb. Kraul und Jenezy & Colquir.  
In obigen Depots ist auch das von den Apothekern und chemisch-phar-  
mazentischen Produkt-Fabrikanten **C. & C. Reissner** zu Wien neu er-  
fundene  
**„KRYNOCHROM“**  
eine k. k. ausschl. priv. Kosmetische Haarfarbe-Flüssigkeit zur Wieder-  
herstellung und Konservierung der natürlichen Haarfarbe, ohne den geringsten  
Nachtheil für die Gesundheit, mit der dazu gehörigen Pomade zu 1 fl. ö. W.  
vorrätig.

Neue große Hamburger  
**Staats = Gewinn = Verlosung**  
von 2 Millionen Mark,  
in welcher nur Gewinne gezogen werden.  
Garantirt von der freien Stadt Hamburg.  
Unter 17,300 Gewinnen befinden sich die Haupttreffer von 200,000  
Zhlr., 100,000 Zhlr., 50,000 Zhlr., 30,000 Zhlr., 15,000 Zhlr.,  
12,000 Zhlr., 7mal 10,000 Zhlr., 5000 Zhlr., 6000 Zhlr., 5000 Zhlr.,  
16mal 2000 Zhlr., 40mal 2000 Zhlr., 66mal 1000 Zhlr., 500 Zhlr. u. s. s.  
Original-Prämien-Scheine erlaßt ich 4 & 5 fl.  
Beginn der Ziehung am 4. September d. J.  
Unter meiner Deputé:  
„Gottes Segen bei Cohn“  
ist in letzter Zeit 16mal der größte Haupttreffer bei mir gewonnen worden.  
Schwellige Aufträge mit Anwesenheit selbst nach den entferntesten Gegen-  
den, führe ich prompt und verschwiegen aus, und erlangen amtliche Ziehungslisten  
und Gewinnlisten sofort nach Entscheidung. Durch meine ausgedehnten Ver-  
bindungen, als **grösstes Geschäftshaus** in dieser Branche, bin ich im  
Stand, Gewinne an jedem beliebigen Plage zur sofortigen Auszahlung anzu-  
weisen.  
**Laz. Sams. Cohn,**  
(876—3,3)  
Banquier in Hamburg.

**MOLL'S**  
Seidlitz-Pulver  
Ausgezeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltaus-  
stellung vom Jahre 1855.  
Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“  
in Wien.  
**Zur Beachtung.** Um Verwechslungen mit anderen Fabri-  
katen zu vermeiden, und jeden widerrechtlichen Mißbrauch  
meiner Firma nachdrücklich abzuwehren, ist nicht nur auf dem  
Schachteldeckel, sondern auch auf jedem die einzelnen Pulverdosissen  
umschließenden weißen Papiere mein Fabrikzeichen „Moll's Seid-  
litz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht. Preis einer ver-  
siegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. W. Gebrauch's-An-  
weisung in allen Sprachen.  
Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltig-  
sten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarznei-  
mitteln den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen  
Kaiserreiches uns vorliegende Dankzettel und Bescheinigungen  
darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und  
Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nervenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-  
Klopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutungen, gichtartigen Glieder-  
affektionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem  
Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhalligste  
Heilresultate lieferten. Diese bereits zu einem ansehnlichen Volumen angehäufte  
Correspondenz enthält die zahlreichen Bescheinigungen von Patienten, welche oft, nach-  
dem bei ihnen allopathische und hydropathische Behandlungsweise gänzlich erfolglos  
und erfolglos geblieben, zu diesem einfachen Hausmittel ihre Zuflucht genommen und  
mit einmal die so lange vergeblich gesuchte dauernde Befreiung ihrer geschwächten  
Gesundheit erlangten. Es sind unter diesen Anerkennungschriften fast alle Schich-  
ten der Bevölkerung aus dem Rahr- Währ- u. Lebrhande, Kaufleute, Handwerker, Künst-  
ler, Landwirthe, Professoren, Beamte und Militärs, ja sogar Apotheker und Aerzte,  
sowie mehrere solche Individuen beiderlei Geschlechtes vertreten, bei denen früher  
die berühmtesten Heilquellen nicht die geringste Erleichterung hervorbrachten, und  
welche einzig und allein durch den regelmäßigen Gebrauch der echten Seidlitz-Pulver  
vollkommen hergestellt wurden.  
Aufträge für Arad übernehmen die Hrn. **Tones & Frey-  
berger.**  
Baja: J. Widitsch.  
Csatád: J. N. Kräh.  
Czegled: A. Peres, Apotheker.  
Debreczin: Ferd. Göllt, Apoth.  
Betta: J. Braunmüller, Apoth.  
Deva: A. Bächler.  
Farkes: S. Otter, Apoth.  
Grosswarden: A. Jany.  
Gross-Károly: A. Schanner.  
Gross-Ramisa: C. Komák, Apoth.  
Gyula: F. Geyer und Comp.  
Hafeld: F. J. Schnur.  
Ketskemét: M. Meisid, Apoth.  
Lugos: A. Schiedler.  
Dravicza: J. Schobel.  
Drosháza: A. Dimósy, Apoth.  
Soborsin: Anton Franco.  
Szarvas: Wilhelm Reibny.  
Szegedin: A. und M. von Kovács.  
Szentes: C. Schöberl, Apoth.  
Szolnok: Stef. Schötsch, Apoth.  
Temesvár: M. Uhrmann.  
Werfcheg: Mich. Guitz. (51—22)

**H. Goldscheider's Buchhandlung**  
in Arad,  
Hauptplatz, im Aldermann'schen Hause,  
empfiehlt für die israelitischen Feiertage ein reichhaltiges Lager von  
**Gebetbüchern,**  
als:  
מחזור  
סליחות  
תפלות ישראל  
in einfachen sowie eleganten Einbänden zu billigen festgesetzten  
Preisen.  
Ferner:  
לוח  
Preis 30 kr. österr. Währung.  
**Wertheimer's**  
**Jahrbuch für Israeliten.**  
Preis 1 fl. 5 kr. österr. Währ. (869—4)  
Ebenfalls ist auch eine große Auswahl aller Gattungen  
**Neujahrs- u. Gratulationskarten**  
vorrätig.



(434-15) k. k. priv. HeiB-Eisenbahn

# Fahrordnung

für die Sommermonate des Jahres 1861, vom 25. März angefangen.

I. Nach Kaschau und Grosswardein.			
Wien	Abfahrt	7 Uhr — Abends.	6 Uhr 30 Minuten Früh.
Pest	"	5 " 55 M. Früh.	4 " 5 " Nachmittags
Czegled	"	9 " 25 " "	7 " 20 " Abends.
Szolnok	"	10 " 25 " "	8 " 46 " "
Püspök-Ladány	"	1 " 23 " Nachmittags.	12 " 40 " Nachts.
Debreczin	"	3 " " " "	3 " 7 " Früh.
Tokaj	"	5 " 36 " " "	7 " 43 " " "
Miskolcz	"	7 " 42 " Abends.	11 " 2 " " "
Forró-Encs	"	9 " 5 " " "	1 " 5 " Nachmittags
Kaschau	Ankunft	10 " 50 " "	3 " 38 " "
Püspök-Ladány	Abfahrt	1 Uhr 50 M. Nachmittags.	1 " 17 " Nachts.
Bereetty-Ujfalu	"	2 " 55 " " "	2 " 57 " " "
Grosswardein	Ankunft	4 " 10 " " "	4 " 45 " Früh.

II. Nach Arad.			
Wien	Abfahrt	7 Uhr — M. Abends	6 Uhr 30 Minuten Früh.
Pest	"	5 " 55 " Früh.	4 " 5 " Nachmittags
Czegled	"	9 " 10 " " "	7 " 35 " Abends.
Szolnok	"	10 " 10 " " "	9 " 19 " " "
Mezőtúr	"	11 " 34 " " "	11 " 26 " Nachts.
Csaba	"	1 " 31 " Nachmittags	2 " 28 " " "
Arad	Ankunft	3 " 22 " " "	5 " 16 " Früh.

III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.			
Kaschau	Abfahrt	4 Uhr 32 M. Früh.	10 Uhr 36 Minuten Vormittags
Forró-Encs	"	6 " 2 " " "	12 " 5 " Nachmittags
Miskolcz	"	7 " 32 " " "	3 " 5 " " "
Tokaj	"	9 " 19 " " "	5 " 59 " " "
Debreczin	"	12 " 7 " Nachmittags	10 " 56 " Ab nds.
Püspök-Ladány	"	1 " 42 " " "	12 " 59 " Nachts.
Szolnok	"	4 " 45 " " "	4 " 47 " Früh.
Czegled	Ankunft	5 " 45 " " "	6 " " " "
Pest	"	8 " 27 " Abends.	8 " 23 " " "
Wien	"	6 " 1 " Früh.	5 " 59 " Abends.
Grosswardein	Abfahrt	10 Uhr 35 M. Vormittags.	8 " 25 " Abent s.
Bereetty-Ujfalu	"	11 " 47 " " "	10 " 12 " " "
Püspök-Ladány	Ankunft	12 " 52 " Nachmittags.	11 " 45 " " "
Czegled	"	5 " 45 " " "	6 " " " "

IV. Von Arad nach Pest und Wien.			
Arad	Abfahrt	11 Uhr 42 M. Vormittags.	8 Uhr 4 Minuten Abends.
Csaba	"	1 " 36 " Nachmittags.	10 " 53 " " "
Mezőtúr	"	3 " 30 " " "	1 " 49 " Nachts.
Szolnok	"	5 " 5 " " "	4 " 11 " Früh.
Czegled	Ankunft	6 " " " Abends.	5 " 40 " " "
Pest	"	8 " 27 " " "	8 " 23 " " "
Wien	"	6 " 1 " " "	5 " 59 " Abends.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

### Malleposten-Anschluss.

Von Arad nach Hermannstadt täglich Abends 7 Uhr mit unbedingter Passagiers-Aufnahme.

Von Grosswardein nach Klausenburg täglich Abends 6 Uhr mit unbedingter Passagiers-Aufnahme, ferner einer Eilfahrt täglich Vormittags um 8 Uhr mit bedingter Aufnahme von 4 Passagieren.

Von Nyiregyháza nach Nagybánya Dienstag und Freitag Früh 5 1/2 Uhr.

Nyiregyháza nach Szalkmar täglich Früh 5 1/2 Uhr.

Tokaj nach S.-A. Ujhely täglich Abends 7 Uhr.

Kaschau nach Keutichau täglich Nachts 1 Uhr

Kaschau nach Szigeth täglich Abends 5 Uhr.

Kaschau nach Zarnow Mittwoch und Samstag Abends 6 Uhr.

Die Direktion.

## Haasenstein & Vogler

Frankfurt a. M. Altona Hamburg (Otto Molien), (Blücherstrasse), (Börsehalle), bevollmächtigt zur Annahme von Annoncen

besonders unter strengster Discretion täglich pr. direkte Post, zu Originalpreisen, ohne irgendwelche Provisionsberechnung, und bei größeren Aufträgen ohne Portoberechnung und mit angemessenem Rabatt, gleichwie bei direktem Verkehr der Inserierenden mit den Zeitungen selbst.

### Zeitungs-Inserate jeglicher Art in alle Blätter des In- und Auslandes.

Einzelne Zeitungen besonders hervorzuheben, als solche, für die wir Inserate entgegenzunehmen beauftragt sind, ist nicht thunlich, weil andere dadurch zurückbleiben müssten, und um alle unsere Verbindungen zu nennen, genügt der Raum dieses ganzen Blattes nicht; wir verweisen deshalb auf unser vollständiges Zeitungsverzeichnis mit Inserationsstarif, welches wir auf Wunsch gerne gratis abgeben, resp. franco zuwenden. Auch sind wir stets bereit einen vorläufigen Kostenanschlag zu liefern, wie in jedem einzelnen Falle die geeigneten Blätter vorzuschlagen, wozu uns der jahrelange Verkehr mit allen Zeitungen, und die in dieser Branche in Deutschland unbestritten größte Ausdehnung unseres Geschäftes wohl in den Stand setzt. (875-3,3)

### Eingefendet.

Unser verehrtester Mitbürger, Herr Zahnarzt Popp in Wien, hat für sein Anatherin-Mundwasser\*) soeben ein Privilegium zum allgemeinen und ungehinderten Vertriebe desselben in sämtlichen Prellaaten von Nordamerika erlangt. Wir wünschen dem raslos vorwärtsstrebenden Erfinder dieses anerkannt trefflichen Mundwassers, welches im gegenwärtigen Augenblick wohl der populärste Artikel auf dem ganzen Gebiete der europäischen Zahnflossmittel genannt werden darf, aufrichtig Glück zu der großartigen Erweiterung seines Abzuges jenseits des Oceans, und sind überzeugt, daß sein von den ersten ärztlichen Autoritäten empfohlenes und tausendfältig erprobtes Erzeugnis auf den weitläufigsten transatlantischen Dampfschiffen bald ebenso fest eingebürgert sein wird, wie in der alten Welt, wo es seit langer bei Hoch und Niedrig mit Recht sich der größten Beliebtheit erfreut. Solche Privilegien für Medizinal- und Parfümerie-Artikel werden in Nordamerika bekanntlich dem Ausländer nur in den seltensten, besonders berücksichtigungswürdigen Fällen und nach genauer Prüfung Seitens der kompetenten Sanitäts-Behörden erteilt; aber glücklicherweise gibt es dort kein Doktoren-Kollegium mehr, welches engstirnig und pedantisch genug wäre, sich in die Form der öffentlichen Anfechtung solcher, einmal zum freien Verkehr zugelassenen kosmetischen Mittel nachträglich einzumischen und dem Erzeuger die Stylistung seiner Annoncen eigenmächtig vorzuschreiben.

\*) In Arad zu haben bei F. J. Probst.

Verantwortlicher Redakteur: H. Goldscheider.

Bei dem Gefertigten, Herren-gasse No. 42, im Szabó'schen Hause, sind stets neue

## WIENER CLAVIERE

zu den billigsten Preisen, so wie auch überspielt zu verkaufen und zu vermieten. Auch werden bei ihm neue Claviere gegen alte umgetauscht.

Moriz Klein.

(900-3,3)

### Arverési hirdetés.

A pécskai k. k. tiszttartóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a nagytekintetű bankigazgatóságnak 1861. évi augusztus 8-án 5509. sz. a. kelt rendelete folytán az alább megnevezendő községekben az uradalmi haszonvételek 1861. év november 1-től kezdve 6 egymást követő évekre felsőbbi jóváhagyás fenntartása mellett újonnan árverési utján haszonbérbe bocsájtani fognak, u. m.: Italmérsi jog 6 évre a kisiratosi telepítvényben.

Mely nyilvános árverésnek határideje 1861. év SEPTEMBER hó 9-ik napjára határozott, mely árverésnek elmultával utóigéret el nem fogadtatik. A ki ezen árveréshez járulni szándékozik, a fent kitétt napra a pécskai k. k. tiszttartósági hivatal írószobájában, a hol az árverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, ezennel illendően meghívatik. Irásbeli ajánlatok a szükséges kellekkel ellátva, az árverés napjának előestéjéig az slulirt tiszttartóságnál beadandók. Az árverési feltételek a hivatalnál megtekinthők. Bérleti szándékozők 10 száztólí szá- nompénzzel, azonkívül biztosítékal bég- gálandó tehermentes vagyonairól hiteles alakban készített oklevelekkel magokat ellátni sziveskedjenek. Pécska augusztus 27-én 1861.

K. k. tiszttartóság.

### Kundmachung.

Von Seite des Domänenamtes Pécska wird zufolge h. Erlasses der hochlöblichen Direktion der pr. österr. Nationalbank ddo. 8. August 1861, 3. 5509, fundgemacht, daß die nach- weise Benutzung der nachstehenden Regal-Be- nefsien vom 1. November 1861 angefangen, auf 6 Jahre, am 9. September 1861, Früh 9 Uhr, in der Pécskaer Domänenamts-Kanz- lei abzuhaltenen neuerlichen öffentlichen Exi- tation mit Vorbehalt der höhern Genehmi- gung hintangegeben wird, namentlich:

Das Schankregale in der Ko- lonie Kis-Bratos auf 6 Jahre.

Pachtstücke werden gesiemend eingeladen, mit dem Uperc. Meugelbe und mit der zur Sicherstellung der Herrschaft dienenden, mittelst rechtskräftigen, über grundbüchlerlich eingetra- gene Realitäten lautenden Hypothekar- oder Bürgschafts-Urkunden zu leisten möglichen Kau- tion versehen, am obbestimmten Ort und Tage sich einzufinden zu wollen.

Die Pachtbedingungen können bei dem gefe- rigten Domänenamte eingesehen werden.

Schriftliche Offerte sind bis zum Vorabende der Exitation einzulegen, die später anlan- genden werden nicht berücksichtigt werden. Nach geschlossener Exitation werden keine Nachbete angenommen.

Pécska den 27. August 1861.

Das k. k. Verwaltungsrat.

### Schluss-Course der Wiener Börse vom 30. August 1861.

Staatsfonds.	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	
5pct. österr. Währung	62.60	62.80	5pct. Westbahn	96.75	97.25	Omer	40 fl. 35.75
5 " Nation. Octob. April-Zinsen	81.00	81.10	dto. neue in Silber	104.40	104.60	Fürst Windischgr.	20 " 22.75
5 " Jan. Juli-Zins.	80.90	81.00	dto. böhm. dto.	97.25	97.50	Graf Waldstein	20 " 22.75
5 " Lit. B.	99.00	100.00	Staatsbahn à 275 Francs	143.00	143.58	Graf Keglevich	10 " 15.00
5 " Lomb.-venet.	107.00	108.00	5pct. Südbahn	137.00	137.50	Wechsel (3 Monat).	
5 " venet. Anl.	90.00	90.50	12monatl.	99.50	100.00	Amsterdam 100 fl. holl.	116.00
5 " Metal. Mai-Nov. Zins.	68.10	68.80	6jähr.	102.50	103.00	Angsburg 100 fl. südd.	116.00
5 " vor 1852 ausgest.	68.60	68.80	10jähr.	97.50	98.00	Berlin 100 Thl.	116.25
4 1/2 pct.	58.50	59.00	verlosbare	89.25	89.75	Frankfurt 100 fl. südd.	102.00
4 pct.	52.75	54.25	in österr. Währ.	85.25	85.50	Hamburg 100 M. B.	102.00
3 " "	39.00	39.50	Industrie-Actien			Livorn. 100 L. T.	138.15
2 1/2 pct.	34.00	35.00	Creditactien	174.60	174.80	London 10 L. St.	138.15
1 pct.	13.50	13.75	Bankactien	741.00	743.00	dto. k. S. 41.	138.15
2 1/2 " Banco	43.00	43.50	Escomptactien	590.00	592.00	Mailand	54.15
Mail. Como-Rentensch.	16.50	17.00	Lloyd	217.00	218.00	Paris 100 Francs	54.15
Lose von 1839	113.75	114.25	dto. neue Emission	—	—	31 Tage Sicht.	
dto 5tel	112.00	113.00	Donau-Dampfschiff	439.00	441.00	Bukarest 100 wall. P.	—
Lose von 1854	87.00	87.25	Pester Kettenbrücke	396.00	400.00	Const. 100 t. P.	—
Lose von 1860	83.20	83.30	Wiener Dampfmühl	365.00	370.00	Comptanten.	
dto. 5tel Absch.	87.80	88.00	Nordbahn	192.90	193.10	Kronen	18.88
5pct. Steueranleihe	86.90	87.10	Staatsbahn	275.50	276.00	Münz-Dukaten	6.56
Grundtill. Oblig.			Südbahn	232.00	233.00	Rand-Dukaten	6.55
niederösterreichische	87.00	87.50	Pardubitz-Reichenb.	118.00	118.50	Napoleonsdor	10.95
oberösterreichische	87.00	88.00	Westbahn	167.00	167.50	Souverainsdor	19.06
böhmische	90.50	91.00	Theissbahn 70pct. Einz.	147.00	—	Russische Imperials	11.28
mährische	85.00	86.00	Gal. Carls L. 60pct. Fin.	146.00	146.50	Preuss. Friedrichsdor	11.52
steirische	87.00	88.00	Gratz-Köflacher	124.00	124.50	Engl. Sovereings	13.82
kraimische	87.00	87.50	Brunn-Rossitzer	—	200.00	Preuss. Cassenaw.	2.5
ungarische	67.25	68.00	Töplitz-Aus. ex Coup.	143.00	144.00	5pct. National-Coupon	136.75
Tem. Croat. Slav.	66.50	67.00	Böhm. Westb.	167.50	168.00	Wechseldiscompt. I.	
siebenbürgische	65.25	65.75	Lose.			6 1/2 " 6 1/2 "	
galizische	65.00	65.50	Credit	100 fl. 118.75	119.25	9 " 7 "	
Bukowina	64.75	65.25	Dampfschiff	103 " 96.00	96.50	II. u. I. S.	
Prioritäts-Oblig.			Triester	100 " 124.50	125.50	Bankdiscompt für Wechsel	
5pct. Lloyd	85.00	87.00	dto.	50 " 57.00	57.50	innerh. 30 Tage	
5 " Nordbahn	96.50	97.50	Fürst Eszterházy	40 " 94.00	95.00	5 " für läng. Sicht.	
5 " dto. neue in ö. W.	91.25	91.50	" Salm	40 " 36.50	37.00	Domicile u. Effekt-Vorsch.	
5 " Gloggnitzer	80.00	81.00	" Pálffy	40 " 39.25	39.50	5pct. National-Coupon	
5 " Dampfschiff	97.00	97.50	" Clary	40 " 35.00	35.25	136.75-137.25	
5 " Pardubitz	80.00	80.50	Graf St. Genois	40 " 36.00	36.25		

### Öffentliche Anerkennung.

Herrn J. Purgleitner in Graz, Erfinder des „Steirischen Kräutersaftes\*) für Brustleidende.

Wenn ich Ihnen, verehrtester Herr Purgleitner, hier meinen öffentlichen Dank für die wohlthätigen Wirkungen, die Ihr steirischer Kräutersaft an meinem einzigen Kinde hervorgebracht, ausspreche, so geschieht es nur, um dem Drange meines väterlichen Pflichtgefühls Genüge zu leisten, denn einer Empfehlung bedarf dieses Volksmittel wohl nicht. In Folge einer Verkühlung beim Nachhausegehen von einem Balle wurde meine 18jährige Tochter von einer katarrhalischen Luftröhren-Entzündung befallen, welche nicht nur allen Heilmitteln trotzte, sondern einen langwierigen Charakter annehmend, ihre ganze Körperkraft derart schwächte und herabbrachte, dass selbst die Aerzte über den Ausgang dieses Uebels sich sehr besorgt aussprachen. In dieser für mich als Vater sehr betrübenden Lage bestimmten mich meine Anverwandten, bei meiner Tochter den steirische Kräutersaft, der in den verschiedensten Krankheiten der Athmungsorgane so auffallend glückliche Resultate äusserte, in Anwendung zu bringen. Ich ergriff mit Freuden und mit Zustimmung der Aerzte diesen Rath und — ich kann diese Zeilen nur mit dankbar gerühmtem Herzen niederschreiben, mein Kind ist mir wiedergegeben. Zusehends verloren sich Husten, Schleimanswurf und krankhafte Zeichen überhaupt beim Gebrauche dieses Heilsaftes, und nur 6 Wochen waren genügend, um selbe ganz herzustellen. Als Menschenfreund glaube ich daher Jedem, der an einem Lungen- oder Brustübel leidet, diesen Kräutersaft empfehlen zu können.

Franz Wallner.

Wirtschaftsbesitzer in Zedlisch.

(769-2,4)

\*) In Arad zu haben bei Herren

Tones & Freyberger.

## Steyrischer Kräuterstoff

für Brustleidende, die Flasche à 88 fr. österr. Währung;

ENGELHOFER'S Muskel- und Nerven-Öl, die Flasche à 1 fl. österr. Währung;

Dr. KROMBOLZ'S

## MAGEN-LIQUEUR,

die Flasche à 52 fr. österr. Währung;

Dr. BRUNN'S

## Stomaton (Mundwasser),

die Flasche à 88 fr. österr. Währ.,

sind stets echt und in bester Qualität vorrätig bei

Tones & Freyberger in Arad,

wie auch

in Carlsburg bei C. M. Megay.	in Mohács bei A. Kögl.
in Kronstadt „ Apoth. Jekelius.	in Oedenburg „ Apoth. Rupprecht
in Debreczin „ Rothschneek.	in Pápa „ G. Bermüller.
in Esseg „ Deszháthy.	in Pest „ Apoth. v. Török.
in Gran „ Bierbrauer.	in Pressburg „ Heinrich.
in Güns „ Apoth. Strehli.	in Raab „ A. Hergeszell.
in Gyöngyös „ Kocianovich.	in Sassin „ Apoth. Milke.
in Kaschau „ A. Novelly.	in Semlin „ Treschitski.
in Keszthely „ G. Singer.	in Temesvár „ J. L. Schildo.
in Komorn „ Apoth. Grötschel.	in Werschetz „ G. Büchler.

Duckdruckerei von H. Goldscheider im Winkler'schen Neugebäude.